

Beitr. Naturk. Oberösterreichs	14	147-199	25.4.2005
--------------------------------	----	---------	-----------

Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen

M. HOHLA, G. KLEESADL & H. MELZER

Abstract: Continued examinations of railway stations and sections of tracks in Upper Austria have yielded a list of 83 additional taxa, hitherto increasing the total number of taxa to 1214 (referring to HOHLA & al. 1998, 2000 and 2002). Not mentioned in WALTER & al. (2002) are the following adventive species: *Chamaesyce prostrata*, *Cotoneaster divaricatus*, *Oenothera biennis* × *pyncocarpa* (*O.* × *punctulata*), *Oenothera royfraseri*, *Physalis ixocarpa*, *Tsuga canadensis* and *Viburnum buddleifolium*. Not mentioned in WALTER & al. (2002) for Upper Austria are *Anthriscus cerefolium* var. *cerefolium*, *Camelina sativa* var. *zingeri*, *Datura innoxia*, *Datura wrightii* and *Miscanthus sacchariflorus*. Newly observed in the flora of Upper Austria are additionally *Buglossoides arvensis* subsp. *sibthorpiana*, *Paronychia kapela*, *Reseda phyteuma* and *Rorippa palustris* × *sylvestris*. *Chamaesyce nutans*, *Cuscuta campestris*, *Fumaria officinalis* subsp. *wirtgenii*, *Microrrhinum litorale*, *Oenothera carinthiaca*, *Potentilla intermedia*, *Rorippa austriaca* × *sylvestris* and *Rumex kernerii* have been found in Upper Austria for the second time, also *Ornithogalum pyrenaicum* subsp. *sphaerocarpum* but outside the railway areas. This finding is mentioned in the context with *Muscari comosum*. Records of the following rare or seldom recorded species are presented: *Alopecurus myosuroides*, *Arabis nemorensis*, *Avena hybrida*, *Bifora radians*, *Brassica nigra*, *Bromus commutatus*, *Bromus japonicus*, *Consolida hispanica*, *Crepis taraxacifolia*, *Datura stramonium* var. *tatula*, *Elytrigia atherica* × *E. repens*, *Euphorbia taurinensis*, *Ficus carica*, *Galium wirtgenii*, *Geranium sibiricum*, *Inula helenium*, *Iva xanthiifolia*, *Lathyrus latifolius*, *Lepidium densiflorum*, *Papaver dubium* subsp. *confine*, *Spergularia salina* and *Thalictrum minus* subsp. *pratensis*. *Thesium ramosum* has been found again after a long time. Evidence is provided for 84 apparently extinct taxa (STRAUCH 1997): *Crepis rhoeadifolia*, *Filago minima*, *Rosa gallica*, *Sagina apetala* subsp. *erecta* and *Thlaspi alliaceum*, for 11 taxa threatened by extinction (*Agrostemma githago*, *Brachypodium rupestre*, *Carex divulsa*, *Elytrigia intermedia* (subsp. *intermedia* and *barbulata*), *Galium glaucum*, *Holosteum umbellatum*, *Linum tenuifolium*, *Medicago minima*, *Muscari comosum*, *Reseda luteola* and *Rumex palustris*), for 13 extremely endangered taxa (*Ajuga chamaepitys*, *Artemisia campestris*, *Carex praecox*, *Chamaecytisus ratisbonensis*, *Galium tricorntum*, *Kickxia elatine*, *Phleum phleoides*, *Potentilla inclinata*, *Ranunculus sardous*, *Salvia nemorosa*, *Scabiosa triandra*, *Ulmus minor* and *Veronica vindobonensis*), and for 15 taxa endangered in Upper Austria (*Betula pubescens*, *Calamintha einseleana*, *Cruciata glabra*, *Erigeron acris* subsp. *macrophyllus*, *Festuca filiformis*, *Knautia arvensis* subsp. *pannonica*, *Rosa rubiginosa*, *Rumex maritimus*, *Carex vulpina*, *Euphorbia platyphyllus*, *Galanthus nivalis*, *Kickxia spuria*, *Ranunculus sceleratus*, *Calamintha inseliana*, *Eragrostis pilosa*, *Spergularia salina* and *Thlaspi alliaceum*). In addition the proof of 5 taxa with uncertain habitats in Upper Austria (STRAUCH l. c.) has been furnished (*Eragrostis pilosa*, *Erophila praecox*, *Festuca pseudovina*, *Potentilla norvegica* and *Ranunculus polyanthemophyllus*). Dispersal maps of the following species are presented: *Bromus commutatus*, *Calamintha inseliana*, *Eragrostis pilosa*, *Spergularia salina* and *Thlaspi alliaceum*. Some of these descriptions of species have been furnished with citations from various older and newer floral publications. In some cases, they are supplemented with information supplied by the herbarium of the Biology Center Linz/Dornach (LI).

Key words: Upper Austria, flora, railway, neophytes, rare species.

Einleitung

Ergebnisse der vor sieben Jahren begonnenen, intensiven Untersuchung von Bahnanlagen in Oberösterreich durch das Autorenteam wurden bisher in HOHLA & al. (1998, 2000 und 2002) veröffentlicht. In den vergangenen drei Jahren konzentrierten wir uns auf jene Bahnhöfe, die noch unberücksichtigt geblieben waren und vor allem wieder auf die Bahndämme und -böschungen der verschiedenen Bahnlinien.

Überraschend war jedoch, dass auch auf verschiedenen Bahnanlagen, die von uns bereits untersucht wurden, wieder neue Entdeckungen gemacht werden konnten. Dies verdeutlicht die Rolle dieser Anlagen bei der Verschleppung von Pflanzen. Ein gelegentlicher floristischer Besuch von Bahnhöfen birgt immer wieder Überraschungen.

Die Begehung der verschiedenen Bahnlinien brachte Nachweise vieler Taxa, die in der Florenliste dieser Untersuchungsreihe bisher noch nicht aufschienen. Diese in HOHLA & al. (l.c.) noch nicht erwähnten Sippen werden in der Folge mit einem Punkt (●) gekennzeichnet. Dabei wurden der Vollständigkeit halber auch wieder Daten durchaus häufiger Arten aufgenommen, die in einer separaten Liste nach den kommentierten Taxa angeführt sind.

Material und Methoden

Bei den vorgestellten Daten handelt es sich um die Ergebnisse verschiedener Exkursionen, die wir auf oberösterreichischen Bahnanlagen durchgeführt haben. Bei manchen Taxa werden auch weitere Beobachtungen von Wuchsorten außerhalb der Bahnanlagen als zusätzliche Information angeführt.

Die Taxaliste ist alphabetisch nach den wissenschaftlichen Namen gereiht. Mehrere Fundorte innerhalb eines Taxons werden nach den Quadrantennummern aufsteigend sortiert. *Taxonomie* und *Nomenklatur* richten sich weitgehend nach WALTER & al. (2002) oder ADLER & al. (1994). Wurden die Pflanzennamen anderen Werken entnommen, sind diese in den Kommentaren angeführt. Auf Nennung der nomenklatorischen Autorennamen wird im Sinne von FISCHER (2001) bzw. des darin angeführten Artikels 46.1 der Neufassung des ICBN (GREUTER & al. 2000) verzichtet.

Die Fundortangaben sind wie folgt aufgebaut: Fundort, nähere Informationen zum Fundort, Angaben zur Häufigkeit bzw. zusätzliche Informationen, Fundjahr, Sammler bzw. Beobachter und fallweise ein Revisionszusatz sowie die Angabe des Herbariums, in dem der Beleg hinterlegt wurde, Quadrantenangabe (vgl. NIKLFELD 1978).

Verwendete Abkürzungen:

HoMichael Hohla (Oberberg am Inn)
 KlGerhard Kleesadl (Linz)
 MeHelmut Melzer (Zeltweg)
 BhfBahnhof
 HstHaltestelle
 ExExemplar(e)
 OÖOberösterreich

Ein Großteil der Funde wurde belegt und den Botanischen Sammlungen der Oberösterreichischen Landesmuseen, Biologiezentrum Linz (Herbarium LI) übergeben oder den jeweiligen Privatherbarien zugeführt. *G e f ä h r d u n g s g r a d e* ("Str:") beziehen

sich auf die Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs (STRAUCH 1997):

Abkürzungen der "Roten Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs": 0 = ausgerottet, 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, 4 = potentiell gefährdet wegen Seltenheit, 4a = potentiell gefährdet wegen Attraktivität, -r = (in den angegebenen Naturräumen) regional gefährdet, r! = (als Zusatz zu 2,3,4 od. 4a) in den angegebenen Naturräumen regional stärker gefährdet, B = Böhmisches Massengebiet, V = Alpenvorland, A = Nördl. Kalkalpen einschließlich Flyschgebiet, ? = Arten, die für Oberösterreich nicht bestätigt werden konnten.

Alphabetisch geordnete Taxaliste mit Kommentaren

Agrostemma githago – Kornrade (Str: 1)

Ried im Innkreis, Schotterfläche zwischen den Gleisen im W des Bahnhofs, reichlich, 2004, Ho (LI) – 7746/4.

Die von STRAUCH (1997: 21) vorgenommene Einstufung der Kornrade als eine in OÖ "vom Aussterben bedrohte" Art entspricht leider der Realität. Es gibt in den vergangenen Jahren nur mehr vereinzelte Funde dieser einst gefürchteten, durch das ganze Gebiet gemein unter Getreide wachsenden Pflanze (RITZBERGER 1914: 198). HOHLA & al. (1998: 151) nennen ein Vorkommen am Bahnhof in Schärding und bringen eine umfangreiche Sammlung von oberösterreichischen Literaturzitierten zur Kornrade. Zusätzlich wäre noch KUMP & POSCH (1988:123f) mit Funden eines größeren Bestandes Anfang der 70er Jahre bei Dimbach in einem Roggenfeld und wenige Pflanzen 1983 bei St. Martin im Mühlkreis zu nennen. RESCHENHOFER (2002: 32) stellte *A. githago* im Zuge von Untersuchungen der Ackerunkrautvegetation im westlichen OÖ nur westlich von Treubach (7845/1) spärlich in einem Getreidefeld fest.

● *Ajuga chamaepitys* – Acker-Günsel (Str: 2)

Linz, schottrige Bahndammböschung bei der Hst. Ebelsberg, wenige Ex., 2003, Kl – 7752/1.

Weitere Beobachtungen: Marchtrenk: Schottergrube SE von Unterhaid, Kl (LI) & Me; Gewerbegebiet Holzleiten Süd, Baustelle ("Sunhouse Wintergärten"), Ho, Kl & Me; beide 2000 – 7750/4.

Die einstige Verbreitung des Acker-Günsels in OÖ wird von DUFTSCHMID (1883: 106) in kurzer Form beschrieben: "Am häufigsten auf Traunalluvium der Haide um Hörzing, Weingartshof, Neubau, Wels. Auf lehmigen Stoppelfelde beim Stangelhof nächst dem Freinberge und auf Hügeln bei Leonding. Auf Brachen um Steyr. Sehr zerstreut im Gebiete, nicht überall, aber stellenweise auf kalkreichem Boden häufig."

Nach STRAUCH (1997: 63 mit Foto) kommt *A. chamaepitys* heute nur mehr selten in den wärmsten Teilen des oberösterreichischen Zentralraumes zwischen Linz und Wels auf trockenen Brachen vor. Das von DUFTSCHMID angeführte Vorkommen "um Steyr" dürfte erloschen sein, STEINWENDTNER (1995) führt den Acker-Günsel nicht an.

Jüngere Beobachtungen dieser Art stammen von BASCHANT (1955: 253): "St. Martin; früher auch auf dem Gelände des Unfallkrankenhauses", BECKER (1958: 181): südöstlich von Ebelsberg beim Mönchgraben (7752/3), LENGELACHNER & SCHANDA (1990: 174) Biotopkartierung Traun-Donau-Auen Linz (7752/1), LENGELACHNER & SCHANDA (2003: 118): VOEST-Gelände (7751/2).

***Alopecurus myosuroides* – Acker-Fuchsschwanzgras**

Bhf. Pram-Haag, beim Lagerhaus, einige Ex., 2004, Ho (LI) – 7747/4.

Gelegentliche Funde des Acker-Fuchsschwanzgrases auf Bahnanlagen weisen auch auf Verschleppungen durch die Bahn hin (vgl. HOHLA & al. 1998: 155 und HOHLA & al. 2000: 196). Hauptsächlich tritt diese Art jedoch als Ackerbeigras in Erscheinung, seltener als Ruderalpflanze. HOHLA & al. (1998: 155) führen die bisherigen Literaturhinweise und Herbarzitate oberösterreichischer Funde an.

Alopecurus myosuroides konnte im Juli 1993 auch in der Stadt Ried im Innkreis (7746/4) von H. Schachinger belegt werden (Herbar H. Schachinger). Ein weiterer Fund wurde von RESCHENHOFER (2002: 34) westlich von Eggerding (7646/2) verzeichnet.

Über die Ausbreitungsgeschichte von *A. myosuroides* in Europa bzw. Österreich und dessen Bedeutung als "Ackerunkraut" berichtet RIJES (1992: 78). Er meint jedoch, dass es in Österreich anscheinend (noch?) nicht Fuß fassen hätte können, obwohl es in Ungarn bereits viele tausend Hektar befallen hatte. MELZER & BARTA (1993: 77) bringen dann bereits zahlreiche Fundorte aus Wien, Niederösterreich und Burgenland, wobei es sich z. T. um Massenvorkommen in Getreidefeldern handelt.

● ***Anthriscus cerefolium* var. *cerefolium* – Garten-Kerbel**

Bhf. Friedburg-Lengau, Verladerampe, spärlich, 2004, Ho (LI) – 8045/1.

Weitere Beobachtung: Hörsching, SW von Neubau, ruderaler Erdhaufen, 2003, KI (LI) – 7751/3.

WALTER & al. (2002: 68) führen Verwilderungen der var. *cerefolium* aus den Bundesländern Wien und Niederösterreich an. MELZER & BREGANT (1994: 137) nennen drei Wuchsorte in der Steiermark, wo der Garten-Kerbel "wie wild wächst" und auch eingebürgert ist, als "ein Relikt aus weit zurückliegenden Kulturen". Auch in Kärnten findet man ihn gelegentlich in der Nähe von Gärten verwildert (Me). Das ist nicht verwunderlich, denn das "Kerbel-Kraut" ist nämlich das wichtigste Gewürz der "Kämtner Kasnudeln".

● ***Arabis nemorensis* – Gerard-Gänsekresse**

Pöndorf, feuchter Bahndamm SE der Hst., ein kleiner Trupp, 2004, Ho (LI) & KI, det. Ho – 8046/1.

Arabis nemorensis ist nach ADLER & al. (1994: 599) eine im Pannonikum vorkommende, in feuchten Wiesen und an Auwaldrändern wachsende Pflanze und wird noch als vom "Aussterben bedroht" eingestuft, da übersehen wird, dass MELZER & BARTA (1992: 710f) bereits zahlreiche Funde aus Niederösterreich bringen. Viele weitere Fundorte, auch aus Wien und Burgenland, werden von MELZER & BARTA (1995: 236f) aufgezählt, wobei wiederum aufmerksam gemacht wird, dass jener hohe Gefährdungsgrad nicht gelten kann, umso weniger, als *A. nemorensis* auch durch menschlichen Einfluss stark gestörte Standorte zu besiedeln vermag. In der Roten Liste Österreichs wird diese Art nur mehr als "gefährdet", in der Böhmischen Masse und dem nördlichen Alpenvorland als "stärker gefährdet" eingestuft. In Salzburg und OÖ galt sie als ausgestorben (NIKLFIELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999: 46).

Im Jahre 1998 wurden wenige Exemplare der Gerard-Gänsekresse im "Schmidls-Au"-Biotop oberhalb von Aschach a. d. D. nachgewiesen. HAUSER (2000: 651) berichtet über diesen Fund und führt vier weitere Belege aus dem Herbarium LI an. *A. nemorensis* wurde demnach mehrfach (in den Jahren 1838, 1884, 1887 und 1936) in den Auen und Wiesen um Traun belegt. Einem dieser Herbarbelege entsprechend berichtet RAUSCHER

(1871: 10, sub *Arabis gerardi*): "Nächst der Dampfbahn, Brücke bei Ebelsberg (Nowotny)."



Abb. 1: Ein Trupp *Arabis nemorensis* am Bahndamm SE der Haltestelle Pöndorf, 19.6.2004 (Foto: M. Hohla).

Artemisia campestris – Eigentlicher Feld-Beifuß (Str: 2)

Traun, ein Ex. im verbrachten Magerrasen SSW vom Bhf. Wegscheid und ein Ex. am Bahndamm S vom Bhf Traun, 2004, Kl (LI) – 7751/4. Bhf. Sarmingstein, ein Ex. im Grus, 2002, 2003, Kl (LI) – 7755/4.

Weitere Beobachtung: Linz, Ruderal-Brache N vom Stadtbauamt, ein Ex., 2004, Kl & Me – 7651/4.

HOHLA & al. (2000: 199) berichten bereits über einen Fund des Eigentlichen Feld-Beifußes an der Mühlkreisbahn nahe Puchenau und bringen eine Übersicht von oberösterreichischen Literaturhinweisen. Auf allen von uns genannten Fundorten handelt es sich lediglich um Einzel Exemplare. HOHLA (2001: 280) gibt *A. campestris* von Mühlheim am Inn bekannt, wo einige Pflanzen vermutlich mit Maschinenteilen aus dem Ausland eingeschleppt wurden.

● *Avena hybrida*

Braunau am Inn, Haselbach, Bahnübergang, 2003, Ho (LI) – 7744/1. Bhf. Mining, 2003, Ho (LI) – 7745/1. Bachmanning, Verladegleis beim Lagerhaus, einige Ex., 2004, Ho (LI) & Kl – 7848/4.

Im Zuge der Kartierungsarbeiten für die "Flora des Innviertels" stellte sich heraus, dass *Avena fatua* und die nach ADLER & al. (1994) nicht unterschiedene *Avena hybrida* im Gebiet ziemlich gleichmäßig verteilt auftreten (vgl. STÖHR & al. 2005).

Von *Avena fatua* unterscheidet sich *Avena hybrida* nach den Erfahrungen des Erstautors vor allem durch die ca. 1-2(3) mm kurzen Kallushaare und die herzförmige Abbruchnarbe des 3. Blütchens (SCHOLZ 2002b: 34). Die Deckspelzen sind jedoch in den seltensten Fällen kahl bzw. fast kahl, wie SCHOLZ (l.c.) dies beschreibt.

Laut SCHOLZ (l.c.) war *Avena hybrida* im 19. Jahrhundert bis Mitte des 20. Jahrhunderts ein viel benutzter Name, der später jedoch wieder verschwand. Dieser Name wurde in älteren Arbeiten fälschlicherweise als Synonym für die Hybride *A. sativa* × *fatua* verwendet, so auch in OÖ, wo RITZBERGER (1905: 45) diese Sippe für Urfahr (Linz) und Oftring angibt.

● ***Betula pubescens* – Moor-Birke (Str: 3)**

Bhf. Bad Hall, ein Ex., 2003, Kl (LI) – 7951/3.

Seit Einstellung des Bahnbetriebes am genannten Endbahnhof macht sich eine starke Verbuschung der Gleisanlagen bemerkbar. Auffällig zeigte sich der ca. 2 m hohe Baum mit reichem Fruchtbehang, der bei den dort häufigen Weiß-Birken offensichtlich erst im fortgeschritteneren Altersstadium eintritt. Ein weiteres Vorkommen der Moor-Birke auf Bahnanlagen konnte von O. Stöhr (mündl. Mitt.) am Hauptbahnhof Salzburg festgestellt werden.

● ***Bifora radians* – Stinkkoreander**

Bahnanlagen in Wels, 1965, Me – 7850/1.

Der Stinkkoreander ist eine Ruderal- und Segetalpflanze, die in OÖ bisher nur im Zentralraum aufgetreten ist. DUFTSCHMID (1883: 303) beschreibt dessen Verbreitung: "Mit Getreidesamen eingeschleppt, unter Saaten und auf Brachen zufällig und die Standorte verlassend. Auf der Welser Haide zwischen Hörsching und Weingartshof (Hübner), unter Sommergetreide in der Gegend von Ansfelden und Berg (Meyr)." Die wenige Belege im Herbarium LI beschränken sich auf den oberösterreichischen Zentralraum: Linz, Winterhafen, 6.1902, Herbar S. Rezabek. - Linz, Umschlagplatz, 24.6.1902, L. Petri. - Linz, Schutthalde, 13.6.[19]46, Herbarium Gustav Stockhammer. - Linz, Wiener Reichsstraße, Lagerplatz, 1.6.[19]60, A. Lonsing. - Mühlbach, 22.6.1969, Feichtinger. Der letztgenannte Beleg kann durch folgenden Eintrag von H. Hamann in der Florenkartei (LI) ergänzt werden: Südwestexp. Hang des Kürnberges gegen das Mühlbachtal (bei Wilhering) im Gerstenfeld-Rand, reichlich vorhanden, leg. det. Gerda Joscht (gemeldet von Feichtinger). In den letzten Jahrzehnten wurde *Bifora radians* im unteren Trauntal jedoch nicht mehr nachgewiesen (STRAUCH 1992: 284).

● ***Brachypodium rupestre* – Felsen-Zwenke (Str: 1)**

Marchtrenk, Bahnböschung NE vom Bhf., 2004, Kl – 7750/4. Bahndammböschung SSW von Grein, 2003, Ho & Kl – 7855/1.

Weitere Beobachtung: Linz, Au, SE-expon. Hochwasserschutzdamm, 2003, Kl (LI) – 7752/1.

Die Felsen-Zwenke wurde von uns bereits an der Mühlkreisbahn angetroffen. Über die Verbreitung dieser häufig verkannten, taxonomisch kritischen Art in OÖ berichten HOHLA & al. (2005: 201-286) anlässlich von Funden im Innviertel.

● *Brassica nigra* – Schwarzer Senf

Linz, schottrige Ruderalflur bei der Hst. Pichling, 2003, Ho (LI) & Kl – 7752/3.

Der Schwarze Senf ist nach WALTER & al. (2002: 73) eine früher kultivierte Gewürz- und Heilpflanze aus dem mediterranen Raum, die bereits in allen Bundesländern Österreichs gefunden wurde.

HOHLA (2001: 284f) berichtet über ein rezentes Vorkommen dieser Ruderalpflanze in einer Erdeponie in Mühlheim im Innkreis und weist auf zwei historische Funde in unserem Bundesland hin (DUFTSCHMID 1883: 420 bei Hörzing und VIERHAPPER 1888: 22 am Bahnhof von Andorf).

Bromus commutatus – Verwechselte Trespe

Bhf. Sattledt, 2004, – 7950/1; Steyrtal-Museumsbahn, zerstreut zwischen den Hst. Neuzeug und Pergern, 2003 – 7952/1,3; Gmunden, Hst. Engelhof, 2004, – 8048/4; alle Kl (LI), conf. Me.

Weitere Beobachtungen: Hofkirchen im Mühlkreis, an der Straße nach Marsbach, 2004, G. Brandstätter, F. Grims, Ho (LI) & C. Schröck – 7548/2. Oberberg am Inn, Rennbahnsiedlung, am Weg zum Hundeabrichteplatz, reichlich, 2004, Ho (LI) – 7645/4. St. Peter am Hart, W Bogenhofen, Ruderalstelle, spärlich, 2004, Ho (LI) – 7744/2. Ried im Innkreis, Riedauer Straße, Straßenrand, spärlich, 2004, Ho (LI) – 7746/4.

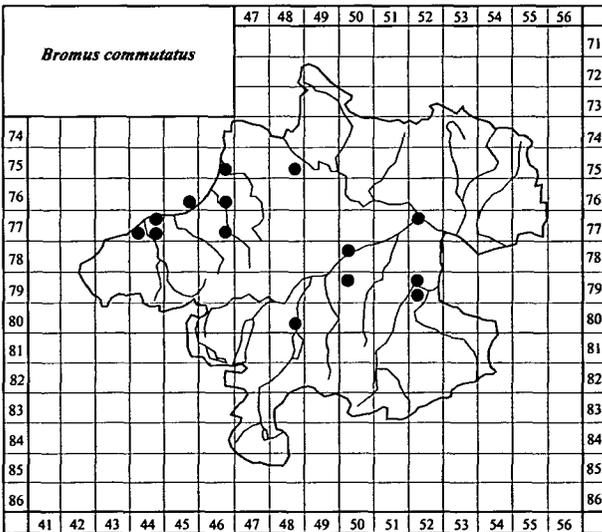


Abb. 2: Bislang bekannte Verbreitung von *Bromus commutatus* in OÖ.

Zum Unterschied zu *Bromus japonicus* ist die Verwechselte Trespe nicht so stark an Bahnanlagen gebunden. Sie ist zwar immer wieder auf Bahnhöfen zu finden (vgl. HOHLA & al. 1998: 169, HOHLA & al. 2002: 517 und LENGELACHNER & SCHANDA 2003: 120), taucht aber immer häufiger an Straßen- und Wegrändern auf (vgl. HOHLA 2002: 474). HOHLA & al. (1998: 169) bringen eine Übersicht der Literatur- und Herbarzitate der bisherigen Funde der Verwechselten Trespe in OÖ. Noch in STRAUCH (1997: 16) wurde deren Vorkommen in unserem Bundesland als unsicher bezeichnet.

SCHOLZ (2003: 17f) beschreibt eine sich auf Ackerstandorten Deutschlands ausbreitende Sippe von *Bromus commutatus*, "die durch tendenziell kürzere Deck- und Fruchtspelzen, stärkere Krümmung der Fruchtspelzenränder, mehr zögernden Ährchenzerfall und

dickere Karyopsen gekennzeichnet ist". Diese Sippe wurde von BOMBLE & SCHOLZ (1999: 425ff) als *Bromus secalinus* subsp. *decipiens* genannt. Auf Grund der größeren Affinität zu *B. commutatus* als zu *B. secalinus* werden diese Pflanzen nun *Bromus commutatus* subsp. *decipiens* genannt (SCHOLZ l. c.). Diese Sippe wurde bereits von HOHLA (2001: 286) in OÖ (Hart, Gemeinde Reichersberg) nachgewiesen.

Für die angeführte Verbreitungskarte wurden neben den oben angeführten Neufunden noch folgende Literaturquellen herangezogen: GRIMS (1972): "...bei Allerding", 7546/4; HOHLA (2000: 260): "Reichersberg, Hart", 7646/4; HOHLA (2002: 474): "Burgkirchen, W von Spraid", 7744/4; HOHLA & al. (1998): "Wels, Verschiebebahn", 7850/1; HOHLA & al. (2002): "Braunau, Aluminiumwerk Ranshofen", 7744/3; LENGLACHNER & SCHANDA (2003): "Voest-Gelände", 7752/1. Funde aus älterer Literatur wurden wegen taxonomischer Unsicherheit nicht berücksichtigt.

***Bromus japonicus* – Hänge-Trespe**

Linz, Bhf. Wegscheid, 2004, K1 – 7751/4. Verschiebegleise SE vom Bhf. Asten und NE vom Bhf. Enns (LI) 2004, K1 – 7752/4. Saxen, E von Dornach, Hochwassersediment am Bahndamm, 2003, Ho (LI) & K1 – 7854/2. Steyrtal-Museumsbahn, häufig zwischen den Hst. Neuzeug und Pergern, 2003, K1 (LI) – 7952/1,3. Laakirchen, Zufahrtsgleise zur Papierfabrik Steyrmühl, 2004, K1 (LI) – 8048/2. Gmunden, Hst. Engelhof, 2004, K1 – 8048/4.

Weitere Beobachtung: Friedburg/Lochen, Trockenbecken Teichstätt, sehr häufig, 2004, Ho (LI) – 7945/3.

Diese Neufunde der Hänge-Trespe ergänzen die Verbreitungskarte in HOHLA & al. (2002: 518) und unterstreichen ihren Charakter als typische Eisenbahnpflanze auch in OÖ.

Richtigstellung der Verbreitungskarte in HOHLA & al. (l. c.): 7751/4 ist falsch, 7752/1 wäre richtig. Durch die oben angeführten Neufunde konnte *B. japonicus* inzwischen aber auch in 7751/4 nachgewiesen werden.

● ***Buglossoides arvensis* subsp. *sibthorpiana***

Bhf. Eferding, zerstreut in den sandigen Zwischenstreifen, 2004, K1, conf. T. Wilhalm (Bozen) – 7650/3.

Die Artengruppe *Buglossoides arvensis* ist morphologisch nicht leicht anzusprechen. Es bedarf in jedem Fall fruchtender Pflanzen. Optimal sind zusätzliche Keimpflanzen. Wie aus den neusten molekularbiologischen Arbeiten von ZIPPEL & CLERMONT (in Vorbereitung) hervorgeht, gehört *Buglossoides arvensis* subsp. *sibthorpiana* nicht zu *arvensis*, sondern zu einer eigenen Art, *Buglossoides incrassata*, die in Mitteleuropa durch die Unterart *leithneri* vertreten ist (Wilhalm, schriftl. Mitt.). In Südtirol ist *Buglossoides arvensis* subsp. *sibthorpiana* sogar häufiger als die eigentliche *B. arvensis*. Dass die subsp. *sibthorpiana* auch in Österreich zu finden ist, war nach Th. Wilhalm zu erwarten. Diese Sippe reicht von Südost- über Mittel- nach Nordeuropa. Nach CLERMONT & al. (2003) zeigt sie gegenüber *B. arvensis* eine mehr nordöstliche, kontinentale Ausdehnung und eine Verbreitung in den Alpen. Gesicherte Nachweise gibt es aus Deutschland (vgl. HAND & BUTTLER 2003: 81f, GREGOR 2004: 131f), Polen, Tschechien, den Niederlanden und der Schweiz. Aus Süddeutschland sind bisher keine Vorkommen bekannt.

Aus Österreich liegen laut CLERMONT & al. (l. c.) zwei historische Nachweise von Trockenstandorten vor: Niederösterreich, Mödling, lichter Wald, 1902, V. Engelhardt und Wien, Grasplätze, 1902, E. Tscherning; beide Belege stammen aus dem Herbarium des Botanischen Museums Berlin-Dahlem. Einen weiteren Hinweis findet man in HEGI

(1927a: 2159, sub *Lithospermum arvense* f. *caeruleum*) "bei Feldkirch". In den neueren österreichischen Florenwerken (z. B. JANCHEN 1956-60, ADLER & al. 1994) wird diese Sippe nicht angeführt.

Typisch für *B. arvensis* subsp. *sibthorpiana* sind die rundlichen Keimblätter ohne Seitennervatur, die dickeren Fruchtsiele und der meist etwas schiefe Fruchtsatz (vgl. Tabelle 2 in ZIPPEL & WILHALM 2003: 353). Weiterhin unterscheiden sich die Unterarten in ihren ökologischen Ansprüchen: *B. arvensis* subsp. *arvensis* kommt (in Südtirol) nur als Ackerunkraut vor, die subsp. *sibthorpiana* wächst sowohl auf Ackerstandorten als auch auf Trockenrasen, sandigen Ruderalflächen oder in trockenen, lichten Wäldern. Von *B. arvensis* subsp. *sibthorpiana* sind blau-, rosa-, weiß- oder gemischtblühende Populationen bekannt. Nach den Ergebnissen von CLERMONT & al. (2003: 60) scheint – entgegen den bisherigen Literaturangaben (z. B. JÄGER & WERNER 2002: 542) – die weißblütige Form die häufigere zu sein. Aus diesem Grund muss davon ausgegangen werden, dass *B. arvensis* subsp. *sibthorpiana* auch in Österreich gelegentlich mit der bei uns ebenfalls rückläufigen Segetalpflanze *B. arvensis* verwechselt wird. Zu untersuchen wären vor allem eben *Buglossoides*-Populationen auf ruderalen Standorten.

Die vom Zweitautor gefunden Pflanzen waren bereits verblüht. Die Blütenfarbe konnte daher nicht mehr festgestellt werden. Da es kaum möglich ist, gleichzeitig fruchtende Pflanzen und Keimblätter zu sammeln, wurden die reifen Klausen im Kühlschrank zum Keimen gebracht und die zur Bestimmung notwendigen Keimblätter dem Herbarbeleg beigelegt.

● *Calamintha einseleana* – Österreichische Bergminze (Str: 3)

Steyregg, Felsdurchbruch WNW vom Bhf., 2003, Kl – 7752/1.

Weitere Beobachtungen: Ottensheim, felsiges Gebüsch N der Hst. Achleitnersiedlung, 270 m, 2004 (LI); Puchenau, S-expon. Waldsaum an der Straßenböschung E vom Ort, 270 m, 2003 – 7651/3. Linz, Urfahr, SSW-expon. Felshang an der Straße nach Puchenau, 265 m 1999 (LI) – 7651/4. St. Nikola, Struden, S-expon. Felsen E der Burg Werfenstein, 2003 (LI) – 7755/3, alle Kl. – Ebensee, etwa ein Dtzd. Exemplare im Uferverbau des Langbathbaches, 1983, Me (Herbarium Me) – 8148/4.

Laut DUFTSCHMID (1883: 77, sub *C. officinalis* β *Nepeta*) war die Österreichische Bergminze früher zerstreut, stellenweise häufig im Gebiet zu finden: an der Urfahr-Ottensheimer Straße, am Pfennigberg, bei Steyregg, Mauthausen, Sarmingstein, an der Straße nach Leonding, auf der Welser Heide, um Schwanenstadt, am Traunfall, um Steyr, Losenstein und Steyerling. Das heutige Verbreitungsbild (vgl. Abb. 3) der Österreichischen Bergminze deckt sich ungefähr mit den alten Literaturangaben, jedoch sind die jüngeren Nachweise dieser Art wesentlich rarer. Die Einstufung in der Roten Liste Oberösterreichs (STRAUCH 1997: 26) als "gefährdete" Art ist zu gering ausgefallen. Im unteren Trauntal gilt sie als ausgestorben bzw. verschollen (STRAUCH 1992: 304). ESSL (2004: 142) nennt aktuell nur einen Fund im unteren Steyrtal, östlich von Pichlern (7951/4). Von Ebensee ist *C. einseleana* auch durch MITTENDORFER in SPETA (1974: 63) bekannt.

Weitere Hinweise finden sich in Form von Belegen im Herbarium LI: St Pankraz, nördl. Bergabhang, Kalkwand, Oberleitner, Herbar Johann Weidenholzer, (sub *Calamintha nepeta*). – Urfahrwände b. Linz, 24.7.1955, Lonsing. – Linz, b. d. Donaubrücke, [inkes] Ufer, 2.9.[19]60, Lonsing. – Linz, obere Donaulände, 31.8.1963, A. Lonsing. – Am Aufgang zum Linzer Schloß v. Tummelplatz her an Stützmauer, 18.10.1964, Herbar B. Weinmeister (sub *C. nepeta*). – Obere Donaulände b. Linz (Elvirastollen), 25.8.[19]65,

Lonsing. – Ebensee, Dielleithen, Arikogel W Abfall, 47°45'6"N / 13°46'5"E, [8248/2], Kalk, 8.12.1972, leg. Mittendorfer, det. BW [B. Weinmeister], kam "uns" bisher im Gebiet nicht unter. – Ebensee, Forststraße - N-Seite "Scharrer"kogel, 700 – 750 m [8248/2], Sträucher-Wald-Rand/Forststraße, Kalk-Schutt, 12.8.1974, Mittendorfer. – Bachmauer d. Langbath-Bachs im Ortsgebiet v. Ebensee nahe Bäckerei Baumgartner, 430 m, Mauerveg., Kalk, Herbst 1982 u. 6.8.1983, ca. 5 Ex., offensichtl. herabgeschwemmt aus nördl. Höllengeb. od. Bergen nördl. Langbath-Becken bis Hochstein, Mittendorfer. – Bachbettmauer d. Langbath-Baches im Ortsgebiet Ebensee, 430 m, Kalk, 23.9.1982, stammt offensichtl. aus Langbath-Tal, das vermutete Vorkommen nicht bekannt, Mittendorfer. – Linz, Steinmauer beim Linzer Schloß, 300 m, [7651/4], 15.9.1990, H. Wittmann. – Steyrtal, unweit des ehemaligen Gasthofes "Steyrdurchbruch", Hangweg unter der langen Straßenbrücke über dem Tiefgraben, 8151/1, 11.9.1997, S. Wagner, Herbarium H. Wittmann.

Die großen taxonomischen und sich daraus ergebenden nomenklatorischen Schwierigkeiten beim Lesen der Literatur über diese Sippe zeigen MELZER & BARTA (2002: 1241) auf.

Als Quelle für die nachfolgende Verbreitungskarte dienten neben unseren Neufunden die oben angeführten Literatur- und Herbarzitate (ab 1950).

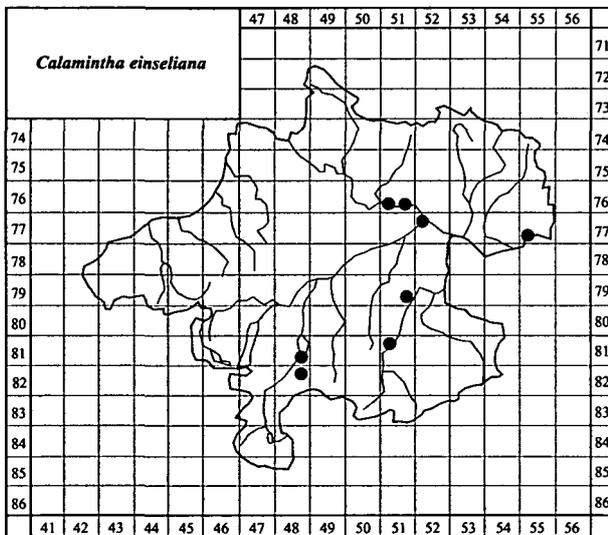


Abb. 3: Bislang bekannte, rezente Verbreitung von *Calamintha einseliana* in OÖ.

● *Camelina sativa* var. *zingeri* – Behaarter Leindotter

Steyregg, Felsdurchbruch WNW vom Bhf., wenige Ex. auf einem Felsen, 2004, Kl – 7752/1.

WALTER & al. (2002: 56) vermuten, dass sich die bisherigen Angaben dieser Sippe für Österreich (ADLER & al. 1994: 606 und POLATSCHKEK 1999: 42) nur auf die var. *sativa* beziehen. Nähere Angaben, wodurch diese Zweifel ausgelöst wurden, fehlen jedoch. Unsere Pflanzen wurden mit dem Bestimmungsschlüssel in ADLER & al. (l. c.) bestimmt und entsprechen eindeutig den darin angeführten Behaarungsmerkmalen der var. *zingeri*, die von OBERDORFER (2001: 477) sogar als eigene Art, *Camelina pilosa*, geführt wird. SCHEUERER & AHLMER (2003: 250) führen den Behaarten Leindotter in der Liste der

Unbeständigen für einige Regionen Bayerns an. Laut PYŠEK & al. (2002: 142) ist *C. s. var. zingeri* auch ein unbeständiger Neophyt der tschechischen Flora.

● ***Carex divulsa* – Lockerährige Segge (Str: 1)**

St. Nikola, verbrachte Bahndammböschungen NW Burg Werfenstein, 2003, Kl (LI) – 7755/3.

PILS (1988: 258f und 1999: 181) berichtet über ein rezentes Vorkommen der Lockerährigen Segge im Jahr 1986 am Südhang des Luftenbergs (bei Abwinden). Seine Recherchen ergaben, dass *Carex divulsa* bereits RITZBERGER (1906: 30) einen Fund von M. Haselberger in Dobra bei Arbing anführt und dass sich ein (von A. Neumann revidierter) Beleg dieses Fundes im Herbarium LI befindet. Weitere Hinweise in Form von Einträgen in der alten Florenkartei des Biologiezentrums Linz und Nennungen im Rahmen der Florenkartierung aus dem Linzer Raum sind leider nicht nachprüfbar. Es könnte durchaus zu Verwechslungen mit *Carex leersiana* gekommen sein. Dieser aktuelle Fund bei St. Nikola liegt gleich den beiden bisherigen Nachweisen am wärmebegünstigten Südrand der Böhmisches Masse.

WITTMANN & PILSL (1997: 407), die die ersten gesicherten Nachweise aus dem Bundesland Salzburg erbringen, weisen darauf hin, dass vor allem anthropogen gestörte Standorte wie Weg- und Straßenränder in Frage kommen. Zwei aktuelle Funde aus der Stadt Salzburg werden von STÖHR & al. (2004a: 28) vorgestellt.

***Carex praecox* – Früh-Segge (Str: 2)**

Linz, SSE vom Frachtenbhf., Zwischenstreifen der bereits wegen Auflassung entfernten Bahngleise und -schotter S der ehem. Drehscheiben – 7751/2; Enns, Wiesenstreifen beim Bhf. (LI) – 7752/4; beide 2004, Kl.

Die seltene Früh-Segge kommt in OÖ fast nur mehr auf Bahnanlagen vor. Die trockenen Sandrasen und warmen, durchlässigen Böschungen, die dieser (eurasiatisch-) kontinentale "Störungszeiger" (OBERDORFER 2001: 173) benötigt, sind außerhalb der Bahnhöfe und Bahnböschungen bereits selten zu finden (vgl. HOHLA & al. 2000: 204 mit oberösterreichischen Literaturziten und 2002: 521).

● ***Chamaesyce nutans* – Nickende Zwergwolfsmilch (Abb. 4, S. 198)**

Linz, Bhf. Kleinmünchen, häufig auf Bahnschotter in einem Zwischenstreifen der Gleise, 2003, Kl – 7751/2.

MELZER (2001: 113, sub *Euphorbia nutans*) bezeichnet die Nickende Zwergwolfsmilch auf Grund der regelmäßigen, teilweise individuenreichen Vorkommen auf Bahnanlagen Kärntens als "Eisenbahn-pflanze". Dementsprechend gelang auch der erste oberösterreichische Nachweis auf einem Bahnhof und zwar in Pergern/Steyr (ESSL 2002a: 326). Das von uns vorgestellte Vorkommen ist dennoch erst der zweite Fund in unserem Bundesland. Nach WALTER & al. (2002: 81) wurde diese aus Nord- und Südamerika stammende Zwergwolfsmilch auch in der Steiermark und in Niederösterreich festgestellt. Sie ist heute bereits in vielen europäischen Ländern eingebürgert (MELZER 1970: 70).

● ***Chamaesyce prostrata* – Hingestreckte Zwergwolfsmilch**

St. Pantaleon, Bhf. Trimmelkam, Parkplatz, zwischen den Gittersteinen, 2004, Ho (LI) – 7943/3.

Dieser Erstfund von *Ch. prostrata* für OÖ wurde bereits erwartet. Auf Grund der regelmäßigen Vorkommen auf Friedhöfen im angrenzenden Bundesland Salzburg (vgl. SCHRÖCK & al. 2005) vermutete HOHLA (2003b: 5 mit Foto), dass der Erstfund für unser

Bundesland unmittelbar bevorstünde. Die Hingestreckte Zwergwolfsmilch wurde aber nicht, wie vom Erstautor vermutet, auf einem Friedhof nahe der Grenze zu Salzburg gefunden, sondern auf dem Parkplatz des Lokalbahnhofes Trimmelkam. Diese Pflanzen dürften durch Personen eingeschleppt worden sein, die mit dem Zug von der täglichen Arbeit nach Hause fahren und die Samen, vielleicht im Profil der Schuhe, aus dem salzburger Flachgau einschleppten. Eine Verfrachtung durch Autos ist allerdings ebenfalls nicht ausgeschlossen.

Chamaesyce prostrata wird von WALTER & al. (2002) für Österreich noch nicht angeführt. Neben den oben erwähnten Funden im Bundesland Salzburg wurde dieser Neophyt auch bereits in Kärnten am Villacher Hauptbahnhof beobachtet (MELZER 2003: 133f). Von der inzwischen bei uns verbreiteten, eingebürgerten *Ch. maculata* unterscheidet sich *Ch. prostrata* durch die fleckenlosen, rundlicheren Blätter und die lediglich an den Kanten abstehend behaarten Früchte. Es soll jedoch an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass bei *Ch. maculata* ebenfalls Pflanzen auftreten, bei denen die Blätter ungefleckt sind. HÜGIN & HÜGIN (1997: 103ff) bringen einen Schlüssel der in Deutschland vorkommenden *Chamaesyce*-Arten, Abbildungen, eine Auflistung von Wuchsorten und Verbreitungskarten.

● *Chamaecytisus ratisbonensis* – Regensburger Zwerggeißklee (Str: 2)

Wels, Magerrasenstreifen SW der Westbahnbrücke über die Welser Westspange, 2003, Kl (LI) – 7849/2.

Der kalkliebende Regensburger Zwerggeißklee ist auf die wärmsten Gebiete Oberösterreichs beschränkt. Die Hauptvorkommen konzentrieren sich auf das Donautal und das untere Trauntal (STRAUCH 1992: 300), weiters auf das untere Enns- und Steyrtal (ESSL 2002b: 354f). Selten findet man *Ch. ratisbonensis* heute auf der Traun-Enns-Platte (ESSL 2002c: 224), in den Kalkvoralpen (ESSL & al. 2001: 455) und im Innviertel (KRISAI 2000: 669).

● *Consolida hispanica* – Morgenländischer Feldrittersporn

Traun, Brache bei einem Nebengleis S vom Bhf. Wegscheid, 2003, Kl – 7751/4.

ADLER & al. (1994: 271) führen diese Art, die ursprünglich aus Südost-Europa bzw. West-Asien stammt und bei uns auch als Zierpflanze in verschiedenen Formen kultiviert wird, noch wie die früheren Autoren, aber auch noch OBERDORFER (2001: 398), als *C. orientalis*. Wenn sie "Neubürger (?)" schreiben, so trifft dies ohne Frage auf Niederösterreich zu, und zwar für das Wiener Becken (JANCHEN 1972: 134). Die von MELZER (1973: 102) für diesen Teil Niederösterreichs vermutete Einbürgerung konnte in den letzten Jahren immer wieder bestätigt werden.

Die mediterrane *Consolida hispanica* wurde nach WALTER & al. (2002: 84) bereits in allen Bundesländern außer Salzburg nachgewiesen. Aus OÖ liegen bisher keine Literaturhinweise vor, lediglich einige Belege im Herbarium LI, wobei es auch zu Verwechslungen mit dem Kleinen Gartenrittersporn (*C. ajacis*) gekommen ist:

Park zu Bergham, v.L. Grf. Starhemberg, sehr seltene Parkpflanze, meist mit kultivierten *D. consolida* verwechselt, Juni, Duftschmid (sub *Delphinium ajacis*), Herbar Petrinum Saxinger, Oberleitner, Stieglitz, rev. G. Brandstätter (LI), 29.4.1999. – Linz, Donauufer, Umschlagplatz, 27.6.[1]902, L. Petri. – Winterhafen, Umschlagplatz, wieder aufgefunden am gleichen Standort, 2.7.1915, Herbar S. Rezabek. – Wegscheid (Saatbau Linz),

268 m, 7751/2, offene Schotterfläche, 27.6.1971, A. Kump (sub *Consolida ajacis*), rev. G. Brandstätter (LI), 29.4.1999.

Am vorliegenden Standort war dieser Feldrittersporn im Jahr 2004 schon sehr selten, nachdem er ein Jahr zuvor auf dem offenen Boden dieser Brache noch wesentlich reichlicher gemeinsam mit *Consolida regalis* wuchs.

● *Cotoneaster divaricatus* – Sparrige Steinmispel

Aurolzmünster, Verladegleis Minihuber Mühle, 2003, Ho (LI) – 7746/4.

Weitere Beobachtung: Linz, Urfahrwand, SSW-exponierter Eichen-Hainbuchen-Wald, 1999, Kl (Herbar Kl), conf. C. Schröck – 7651/4.

Die Sparrige Steinmispel wird gerne in Gärten kultiviert und verwildert daraus leicht. Zahlreiche Funde werden von SCHRÖCK & al. (2004: 250ff) aus dem Bundesland Salzburg und von STÖHR & al. (2005) aus Niederösterreich, OÖ und Tirol genannt. Die ersten Nachweise von Wildvorkommen in Österreich publizierte STÖHR (2002: 423f) aus der Gemeinde Vorderstoder in OÖ. WALTER & al. (2002) führen diese Steinmispel in ihrer Liste noch nicht an.

Ein weiterer Fund von *C. divaricatus* auf Bahnanlagen konnte vom Erstautor im Jahr 2002 am Bahnhof Passau gemacht werden. Die sparrige Steinmispel breitet sich auch in Bayern in siedlungsnahen Wäldern aus, wie SCHEUERER & AHLMER (2003: 144) anführen. Sie meinen, dass diese Vorkommen von Gartenabfällen ausgehen. SCHRÖCK & al. (l. c.) berichten von einer Fernverbreitung durch Vögel, da viele *Cotoneaster*-Populationen sogar an siedlungsfernen Orten entstanden sind. MELZER & BARTA (2003: 1166) bringen anlässlich eines Fundes in Niederösterreich eine interessante Angabe: "in einer Asthöhle eines Baumes auf einem Friedhof in Graz", was auf das Werk von Vögeln hinweist.

Crepis rhoeadifolia – Klatschmohn-Pippau (Str: 0)

Wels, Zufahrtsgleis zwischen Lagerhaus und Industriehf., mehrere Dutzend Ex., u. a. mit *Lepidium ruderale* und *Verbascum blattaria* – 7850/1; Enns, Zufahrtsgleis zum Hafenbecken N vom Sägewerk, sechs Ex., conf. Me – 7753/3, beide 2004, Kl (LI).

Die südeuropäisch-südsibirische Steppenpflanze *Crepis rhoeadifolia* wurde bereits mehrfach auf Bahnanlagen Oberösterreichs angetroffen, wie der Übersicht in HOHLA & al. (1998: 185) zu entnehmen ist (vgl. auch HOHLA & al. 2000: 207).

● *Crepis taraxacifolia* – Löwenzahn-Pippau

Marchtrenk, Zufahrtsgleise SW vom Bhf., 1999, Ho, Kl (LI) & Me, 2003, Kl (LI) – 7850/2.

Dieser aus Süd- und Westeuropa stammende Pippau kommt nach JANCHEN (1959: 630) in Vorarlberg mäßig häufig vor. In Tirol gilt *C. taraxifolia* um Innsbruck als eingebürgert und in Niederösterreich war er nur vorübergehend eingeschleppt worden (vgl. auch ADLER & al. 1994: 868). Über steirische Funde berichtet MELZER (1992: 126). Er vermutet, dass der Löwenzahn-Pippau im Zuge des Straßenbaues durch ausländisches Begrünungssaatgut in die Steiermark gelangte.

Es gab jedoch auch bereits in OÖ Funde von *Crepis taraxifolia*: Laut VIELGUTH & al. (1871: 39) wurde dieser Pippau einmal von J. Kerner "auf Wiesen des Lichtenegger Schlossgartens" in Wels gefunden. In der Fundkartei von A. Hager (LI) findet sich ein Hinweis einer Beobachtung aus dem Jahr 1983 auf dem "Schrottplatz 5" des VOEST-Geländes. STRAUCH (1992: 288) beschreibt das heutige Vorkommen dieser Art im unte-

ren Trauntal als "bisher zerstreut in Schottergruben und lückigen Halbtrockenrasen der Aue sowie beim Bahnhof Marchtrenk." Unser Fund stellt somit keinen Neufund dar, sondern eine Bestätigung der Angabe von STRAUCH (l. c.). *Crepis taraxifolia* ist in OÖ eindeutig adventiv, mit der Tendenz zur lokalen Einbürgerung. Abkömmlinge der von uns beschriebenen Population konnten im Jahr 2003 auch in einem angrenzenden Lein-dotter-Acker gefunden werden.

***Cruciata glabra* – Kahles Kreuzlabkraut (Str: 3)**

Mühlkreisbahn, Bahnböschung SW der Hst. Iglmühle, 7450/3 (LJ); Summerauerbahn, Bahnböschung N der Hst. Katzdorf, 7652/4, beide Kl, 2003.

Das im Gegensatz zum Gewöhnlichen Kreuzlabkraut seltene Kahle Kreuzlabkraut geben bereits HOHLA & al. (2002: 528) aus den Alpentälern an, wo auch der Verbreitungsschwerpunkt dieser (nach OBERDORFER 2001: 771) submediterranean(-gemäßigt kontinentalen) Art in OÖ liegen dürfte. (Vgl. ESSL 1999: 213 und 2004: 107). Mit den beiden nun vorliegenden Fundorten gelangen die Erstnachweise für das Mühlviertel.

***Cuscuta campestris* – Nordamerikanischer Teufelszwirn (Abb. 5, S. 198)**

Traun, Brache bei einem Nebengleis S vom Bhf. Wegscheid, 2003, Kl (LJ) – 7751/4.

Cuscuta campestris fehlt in Österreich nach WALTER & al. (2002: 89) nur mehr in den Bundesländern Kärnten und Tirol. Als Lebensraum werden von ihnen Brachen und ruderale Staudenfluren angeführt. Auch der zweite Fund dieses Neophyten in OÖ kam auf Bahnanlagen zustande (vgl. HOHLA & al. 2002: 528). In Niederösterreich wurde *C. campestris* auf einem Autobahnparkplatz an der Ostautobahn bei Göttlesbrunn (A4) gefunden (HOHLA & MELZER 2003: 1313). MELZER & BARTA (2001: 885) betonen das breite Wirtsspektrum dieser Pflanze.

● *Datura innoxia* – Garten-Stechapfel

Linz, frisch geschüttete, schottrige Bahndammböschung bei Ebelsberg, selten, 2004, Kl, det. Ho – 7752/1.

Bei *Datura innoxia* handelt es sich um eine beliebte Gartenpflanze, die nach WALTER & al. (2002: 90) bisher nur in der Steiermark und in Kärnten verwildert angetroffen wurde. STÖHR & al. (2005) lieferten die ersten Nachweise für die Bundesländer OÖ und Salzburg. Die Bestimmung unseres Fundes wurde mittels Bestimmungsschlüssel in CLEMENT (1997: 230) vorgenommen.

Die Angabe von MELZER & BARTA (2001: 885) für Niederösterreich ist irrig, bezieht sich auf *D. wrightii* (MELZER 2005: 160).

Eigentlich halten wir als Praktiker nicht viel von orthographischen Korrekturen alt vertrauter Schreibweisen (z.B. *caespitosa* – *cespitosa*, *silvatica* – *sylvatica* oder *sibirica* – *siberica*) genau so wenig wie von reinen nomenklatorischen Änderungen, aber da es nun schon geschehen ist: WALTER & al. (2002: 51) machen aufmerksam, dass MELZER & BARTA (l. c.) den Artnamen mit einem "n" schreiben, bleiben bei der alten Schreibweise "*innoxia*" also mit zwei "n". Der "korrekte" Name geht auf FOSBERG (1959) zurück und wird bereits von einigen neueren Autoren verwendet, wie z. B. auch von Štěpánek in SLAVÍK (2000: 284).

● ***Datura stramonium* var. *tatula***

Enns, schottrige Ruderalflur auf der neuen Hochgeschwindigkeitstrasse NE vom Bhf. (an zwei Stellen), KI (LI), 2004 – 7752/4.

Weitere Beobachtung: Ottensheim, NW vom Schloss, ruderale Erddeponie, 2003, KI – 7651/3.

Die hellblau blühende Varietät des Gewöhnlichen Stechapfels wird nach JANCHEN (1959: 478) als Zier- und Heilpflanze kultiviert und verwildert gelegentlich, so in Niederösterreich und der Steiermark. WALTER & al. (2002: 90) geben diese Sippe nicht mehr separat an. Nicht unerheblich am vermehrten Auftauchen verschiedener adventiver Stechapfel-Populationen dürfte das besonders warme Jahr 2003 gewesen sein, wozu bemerkt sei, dass OBERDORFER (2001: 823) meint, die Varietät wäre offenbar wärmeliebender als der Typus.

● ***Datura wrightii* – Wright-Stechapfel**

Linz, schottriger Randstreifen N vom Pichlinger-See, 2003, KI, det. Ho – 7752/3.

WALTER & al. (2002: 90) nennen Verwildierungen dieses Stechapfels nur aus Niederösterreich, HOHLA (2005) aus OÖ, STÖHR & al. (2005) aus dem Bundesland Salzburg und MELZER (2005: 160) aus der Steiermark.

Im Gegensatz zu *Datura innoxia* besitzt der Stängel von *D. wrightii* nach dem Schlüssel von CLEMENT (1997: 230) keine abstehenden Drüsenhaare, sondern kurze, dichte drüsenlose Haare, die den Stängel grau erscheinen lassen.

● ***Elytrigia atherica* × *E. repens* (= *E. × drucei*) – Quecken-Hybride**

Lambach, Bahnböschung, 2004, Ho (LI) & KI, det. H. Scholz (Berlin) – 7949/1.

SCHOLZ (2002a: 87f) weist darauf hin, dass *E. × oliveri* ein nomen invalidum ist. Der korrekte binäre Name ist *E. × drucei*. *E. × oliveri* ist kein *E. atherica*-Bastardtaxon, sondern ein hybrides *E. junceiformis*-Taxon und Synonym von *E. × laxa.*, d. h. *E. × litorea*.

● ***Elytrigia intermedia* (subsp. *barbulata*) – Flaum-Quecke (Syn. *Elymus hispidus* subsp. *barbulatus*) (Str: 1, für die Art)**

Grein: Bahndamm N Winklinger Haufen, 2003, KI (LI) – 7755/3; Ho (LI) & KI – 7855/1.

Weitere Beobachtungen: Donauuferböschung in St. Nikola, 2003, KI – 7755/3. Saxen, häufig an einer felsigen Straßenböschung SE vom Lärchbauer, 2003, Ho (LI) – 7855/1.

Die Flaum-Quecke wird von ADLER & al. (1994: 1020) für die Bundesländer Burgenland, Wien, Niederösterreich und Steiermark als seltene bis sehr seltene Pflanze der Halbtrockenrasen des Pannonikums angeführt. Manche Autoren unterscheiden jedoch die beiden Unterarten *barbulata* und *intermedia* heute nicht mehr (vgl. z. B. CONERT 1998: 788).

Der einzige Hinweis auf ein oberösterreichisches Vorkommen der subsp. *barbulata* findet sich in Form eines Beleges im Herbarium LI: Li[nks] der Donau 300 m o[ber]h[alb] Greiner Br[ücke], 7755/3, Hangfuß, Waldsaum gg. Straßenrand, auch Uferbefestigung, 235 m, 16.7.1993, E. Sinn 93/56, (sub *Agropyrum trichophorum*).

Nach Auskunft der Straßenmeisterei Grein erfolgte an dieser Stelle vor wenigen Jahren im Zuge des Straßenausbaues eine "humuslose Begrünung im Hydrogreen-Anspritzverfahren". Die beauftragte Firma Hydrogreen (Wien) versicherte uns dennoch, kein Saatgut mit Beimischungen von *E. intermedia* verwendet zu haben. Der Status ist damit weiterhin unklar.

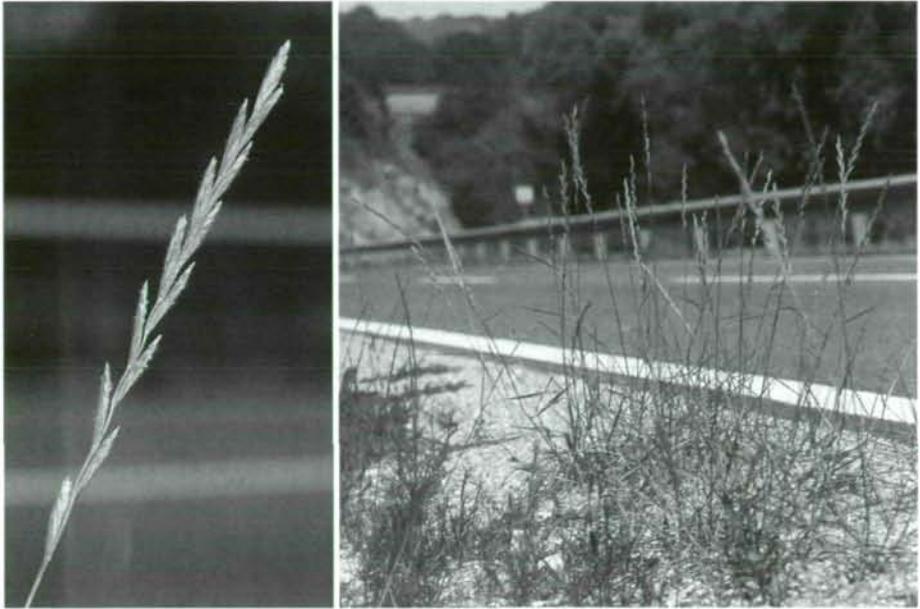


Abb. 6, 7: Die Flaum-Quecke (*Elytrigia intermedia* subsp. *barbulata*) an einer felsigen Straßenböschung SE vom Lärchbauer, Gemeinde Saxen, 15.7.2003 (Foto: M. Hohla).

● *Elytrigia intermedia* (subsp. *intermedia*) – (Eigentliche) Blau-Quecke (Syn. *Elymus hispidus* subsp. *hispidus*) (Str: 1, für die Art)

Grein, Bahndamm N Winklinger Haufen, 2003, Ho (LI) & KI – 7855/1.

Nach DUFTSCHMID (1870: 83f, sub *Triticum repens* γ *obtusiflorum*, *T. junceum*, *T. glaucum*, *T. intermedium*, *Agropyrum intermedium*) wurde die Blau-Quecke "um Linz zunächst am Wege nach Wilhering am Waldrande, an Eisenbahndämmen und in Wäldchen der Haide, um Aistersheim (Keck)" gefunden. Ob sich hinter diesen Angaben wirklich die heutige *E. intermedia* subsp. *intermedia* verbirgt, kann heute mangels Belegen nicht nachvollzogen werden. Dies gilt auch für RITZBERGER (1905: 100f), der ein *Triticum glaucum* von der Haide bei Linz, um Aistersheim, bei Passau und vom Kapuzinerberg in Ried im Innkreis angab oder ein *Triticum intermedium* von der Straße zwischen Linz und Wilhering, bei Alkoven, von den Bahndämmen der Haide und bei Enns. Im Innkreise um Ried, Aurolzmünster, St. Martin, etc. Es ist aus heutiger Sicht unvorstellbar, dass die Blau-Quecke z. B. im Innviertel zu finden war. Vielmehr dürfte es sich um die ebenfalls blaugrünen Quecken handeln, die an den Flüssen Inn, Salzach und Donau, vor allem als Hybriden vorkommen (vgl. HOHLA & al. 2005: 201-286). CONERT (1998: 788) führt den Wuchsort Ried im Innkreis auch heute noch an. Dieser ist jedoch zweifelhaft.

Die von VOLLMANN (1914: 91) für die Leiten bei Passau und Jochenstein angeführten Vorkommen sind heute erloschen. SCHEUERER & AHLMER (2003: 152) merken dazu an: "Standörtlich und arealgeographisch sind diese Angaben nicht anzuzweifeln, auch wenn hiervon kein Herbarbeleg existiert (Merxmüller 1969)."

Über rezente Vorkommen in OÖ kann lediglich STRAUCH (1992: 325, sub *Agropyron intermedium*) berichten: "Nur mehr zwei aktuelle Fundorte in Brachflächen bei Haid (Hörsching) sowie in Wels (Hinweis: Lenglachner)." Im Herbarium LI liegen bis auf zwei Ausnahmen nur Fehlbestimmungen von *E. intermedia* subsp. *intermedia* aus OÖ auf: Linz, B[otanischer] G[arten] am Freinberg, Juli [1]866, (sub *Triticum glaucum*). – Linz, in der Heilhamer Au bei Urfahr, 7.7.1933, A. Topitz (sub *Agropyrum intermedium*).

Eragrostis pilosa – Haariges Liebesgras (Str: ?)

Bhf. Sarmingstein, selten unter *Eragrostis minor*, 7755/4; Bahnstrecke SSW von Grein, Randstreifen zur Straße 7855/1; beide 2003, Kl.

Weitere Beobachtungen: Obernberg am Inn, Therese-Riggler-Straße, Innenhof des Verfassers, unabsichtlich eingeschleppt, 2003, Ho – 7645/4. Gurten, Freiling, Straßenrand, 2004, Ho (LI) – 7745/2. Mehrnbach, Ortsgebiet, Straßenrand, 2004, Ho (LI) – 7746/4. Grein und St. Nikola, Straßenrand, 2003, Ho (LI) – 7755/3. Sarmingstein, Straßenrand, 2003, Ho (LI) – 7755/4. Pattigham, Ortsgebiet, Straßenrand, 2004, Ho (LI) – 7846/2. Straßenränder der Bundesstraße: bei Domach, nahe Grein, 2003, Ho (LI) & Kl – 7855/1.

Das Haarige Liebesgras breitet sich derzeit an den Autobahnen und Straßen der Bundesländer OÖ, Salzburg, Niederösterreich und auch in Bayern enorm aus (vgl. HOHLA 2000: 266; 2001: 303; 2002: 480; HOHLA & MELZER 2003: 1314, SCHRÖCK & al. 2004: 260). Inwieweit diese Bestände durch Ansaaten entstanden sind, wäre zu untersuchen. Dass dieses Gras auch in der Lage ist, sich verschleppen zu lassen, zeigt ein weiterer Fund von *E. pilosa* an den Lagerhaus-Verladegleisen am Bahnhof Ried im Innkreis (HOHLA & al. 2000: 209).

Als Quellen für die folgende Verbreitungskarte dienten außer den oben angeführten Literaturangaben und Neufunden zwei weitere historische Angaben von RITZBERGER (1905: 60, Umschlagplatz Linz, 7651/4 und Bahnhof Enns, 7752/4).

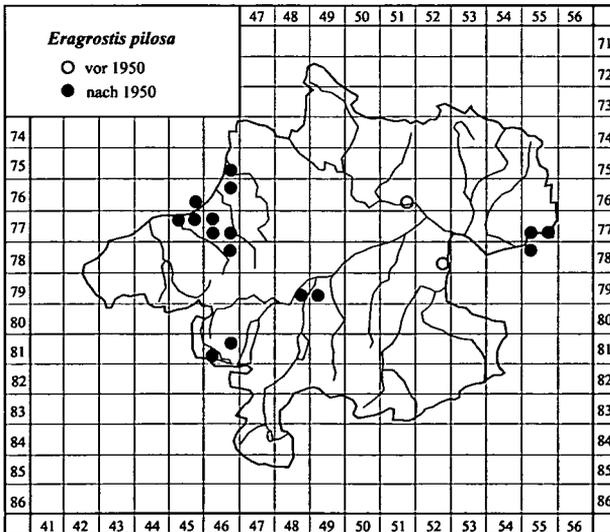


Abb. 8: Bisher bekannte Verbreitung von *Eragrostis pilosa* in OÖ.

• ***Erigeron acris* subsp. *macrophyllus* – Großblättriges Scharfes Berufskraut (Str: 3)**

Bad Goisern, SSW-expon., schottrige Bahndammböschung N vom Hallstätter See, 2 Ex., 2004, Kl (LI), conf. O. Sida (Prag) – 8347/4.

Nach Wagenitz in HEGI (1979: 350) liegt das Verbreitungsgebiet dieser Sippe am Alpen-Ostrand (Wachau, Niederösterreichische Kalkalpen, Grazer Bergland und Murtal), in den Ost-Sudeten und den Karpaten. Die oberösterreichischen Vorkommen bilden dabei gemeinsam mit jenem Fund von MELZER & BARTA (1995: 237) aus dem salzburger Lungau die westliche Arealgrenze. HOHLA & al. (2002: 532) berichten von einer kleinen Population an einer Bahnböschung auf dem Gelände der Lenzing AG. Die Abgrenzung der drei Unterarten bereitet des öfteren große Schwierigkeiten. Besonders die Behaarung ist außerordentlich variabel.

***Erophila praecox* – Eifrucht-Hungerblümchen (Str: ?)**

Mühlkreisbahn, Straßenüberquerung E der Hst. Puchenau – 7651/3; Linz: neue Straßenbahntrasse in Ebelsberg (selten) und Bahnst. Pichling (zerstreut) (LI) – 7752/3; alle 2004, Kl.

Weitere Neufunde dieses außerhalb von Bahnanlagen sehr seltenen Hungerblümchens ergänzen die oberösterreichische Verbreitungskarte in HOHLA & al. (2002: 533). Über Funde des Eifrucht-Hungerblümchens in OÖ und Niederbayern berichten HOHLA & al. (2000: 210) und HOHLA (2000: 267 und 2001: 304).

Es scheint auf den Bahnanlagen weit verbreitet zu sein, doch wird es wegen der sehr frühen Blütezeit leicht übersehen. So konnte *E. praecox* im Jahr 2003 in Kärnten auf dem Bahnhof Wolfsberg (H.-J. Zeitlinger) und 2004 in der Oststeiermark in Sebersdorf, hier sogar zu Tausenden, gefunden werden (Me). Im Juni, wenn die Begehung der Bahnanlagen wegen der Fülle an Pflanzen interessant zu werden beginnt, haben die Pflänzlein längst abgefruchtet, sind nicht mehr zu erkennen und die einsetzende Herbizidbesprühung kann der Art nichts mehr anhaben!

***Euphorbia taurinensis* – Turiner Wolfsmilch**

Linz: schottrige Ruderalstelle N vom neu errichteten Logistik-Center, wenige Ex.; Bhf. Wegscheid, Gleise am NW-Rand, zerstreut, 2004, Kl – 7751/2.

Die Turiner Wolfsmilch dürfte in Linz eingebürgert sein, taucht diese einjährige Pflanze doch in mehr oder weniger großen Abständen hier auf. HOHLA & al. (1998: 198f) berichten von den bisherigen Beobachtungen dieser Wolfsmilch in der Landeshauptstadt (vgl. RÖSSLER & HAUBER 1946: 289). Mit diesem neuerlichen Fund ist sie nun auch im nördlich anschließenden Quadranten von uns nachgewiesen worden. ADLER & MRKVICKA (2003: 311) beschreiben *E. taurinensis* als eine in Wien sehr seltene Art, die an Straßenrändern, Bahnanlagen und am Fuß von Mauern wächst. Es ist aber kein Zufall, dass die Hälfte der dort genannten Fundorte an der Eisenbahn und in deren Nähe liegt und eine der genannten Straßen von einer solchen gequert wird (vgl. MELZER & BARTA (1994b: 351f).

● ***Festuca filiformis* – Haar-Schwingel (Str: 3)**

Linz, Zufahrtsgleis W vom Hafen, 2004, Kl (LI) & Me, det. P. Englmaier (Wien) – 7651/4.

Weitere Beobachtung: Linz, Winterhafen, Dammböschung, 1998, Kl & Me – 7651/4.

HOHLA & al. (2005: 201-286) berichten über Funde dieser vermutlich häufig verkannten, bei genauer Untersuchung aber sicher ansprechbaren Schwingelart im Innviertel, die nach ADLER & al. (1994: 1005) "kaum (!) gefährdet" sein dürfte und oft synanthrop vor-

kommt. Von NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999: 70) wird sie zu den gefährdeten Arten gezählt.

F. filiformis wird gleich *F. brevipila*, dem Rauhblatt-Schwingel, zum Begrünen und Festigen losen Bodens benützt, also Straßenböschungen und Straßenränder (Banketten). Da sie sich gut vermehren und von dort leicht in lückige, trockene Wiesen und lichte Wälder eindringen, ist es dann schwer festzustellen, wie weit es sich um autochthone oder anthropogene Standorte handelt (MELZER 1979: 183ff). *F. filiformis* gilt nach OBERDORFER (2001: 212) als Sand- und Säurezeiger, wächst gesellig in artenarmen Eichenwäldern und auch nach Stohr in JÄGER & WERNER (2002: 851) wird sie als kalkmeidend bezeichnet und ebenso schreibt in einem einschlägigen Werk PORTAL (1999: 153): "sols siliceux". Dies gilt aber keineswegs ausschließlich: MELZER (1996: 8f) berichtet von Fundorten in Slowenien, wo dieser Säurezeiger an einigen Fundorten über Kalk wächst. *F. filiformis* gedeiht dort ausgezeichnet in einer reichen Begleitflora, darunter zahlreiche ausgesprochene Kalkarten! In einem artenreichen Eichenwald im Karst bei Pivke (ehemals St. Peter) werden die Horste 45 cm hoch!

Festuca pseudovina – Salz-Schwingel (Str: ?)*

Wels, Zufahrtsgleis zur Kaserne, ein großer Horst am trockenen Randstreifen, 2003, K1 (LI), conf. P. Englmaier (Wien) – 7850/1.

HOHLA & al. (2000: 211) geben den Salz-Schwingel vom Bahnhof Marchtrenk an und erwähnen Literaturhinweise von oberösterreichischen Funden dieses Schwingels aus dem 19. Jahrhundert. Diese alten Angaben sind jedoch entweder nicht belegt oder auf Grund taxonomischer Unsicherheiten nicht verwendbar.

Bedauerlich ist, dass nun in neueren Werken dafür ein alter, aus der Versenkung (1866) geholter Name verwendet wird: *F. pulchra*. Stohr in JÄGER & WERNER (2002: 850) gebraucht aber weiterhin als deutschen Namen wie schon in vorhergehenden Auflagen "Falscher Schafschwingel". Durch den nun "korrekten" Artnamen hat sich an den Schwierigkeiten der Bestimmung gar nichts geändert und es wäre vielleicht doch angebracht, sie im Range einer Unterart zu betrachten: *F. valesiaca* subsp. *parviflora*. CONERT (1998: 320) berichtet, dass nach neueren Untersuchungen nur die Pflanzen von Salzböden eindeutig von *F. valesiaca* zu unterscheiden wären. Wo beide Sippen in Kontakt zu einander treten, wie es in Ungarn der Fall ist, lassen sie sich nicht sicher unterscheiden, weshalb die Einstufung als Unterart den Verhältnissen am besten entsprechen würde. TRACEY (1978: 16) macht auf die Schwierigkeiten in Ostösterreich aufmerksam.

● *Ficus carica* – Feigenbaum

Bhf. Friedburg-Lengau, ein juv. Exemplar, 2002, C. Schröck (LI) – 8045/1.

Nachweise von adventiven Vorkommen des mediterranen Feigenbaumes fehlen nach WALTER & al. (2002: 99) nur noch aus den Bundesländern Kärnten und Tirol. Der Erstautor berichtet in HOHLA (2002: 482) über den Fund einiger unbeständiger, juveniler Exemplare in der Mülldeponie Ort im Innkreis. Ähnlich wie bei anderen wärmeliebenden Arten dürften sich die Nachweise des Feigenbaumes in den kommenden Jahren häufen,

* Berichtigung: HOHLA & al. (2002: 536): *F. pseudovina* in Stadl-Paura, Gleisanlagen beim Holzlagerplatz, 2002, Ho & K1 – 7949/1 war irrig (rev. P. Englmaier)!

falls es weiterhin heiße Sommer und milde Winter bei uns gibt. *Ficus carica* dürfte jedoch die Frosttage unserer Winter (noch) nicht überstehen.

***Filago minima* – Zwerg-Filzkraut (Str: 0)**

Wels, sandiger Gleiszwischenstreifen mit *F. arvensis* SE vom Bhf. Wels (beim Industriebhf.), 2004, Kl (LI) – 7850/1.

Anlässlich zweier Funde des in OÖ als ausgestorben geglaubten Zwerg-Filzkrautes auf Bahnanlagen bringen HOHLA & al. (2000: 212f) eine ausführliche Literatur- und Herbarauswertung. Von einem Fund an einem Straßenrand in Ried im Innkreis berichten HOHLA & al. (2005: 201-286), wo *F. minima* verschleppt im Granitgrus wächst. NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER (1999: 85) führen das Zwerg-Filzkraut als gefährdete, im Alpengebiet und im Alpenvorland sogar stärker gefährdete Art an.

● ***Fumaria officinalis* subsp. *wirtgenii* – Wenigblütiger Echter Erdrauch**

Linz, schottrige, frisch geschüttete Bahndammböschung, SE vom Bhf. Kleinmünchen, 7751/2; Enns, schottrige, frisch geschüttete Bahndammböschung der Hochgeschwindigkeitstrasse W der Ennsbrücke, 1 Ex. (LI) – 7752/4; beide 2004, Kl, conf. Me.

KLEESADL & al. (2004: 268) berichten über den ersten Fund des Wenigblütigen Echten Erdrauchs in OÖ an einer Böschung in Bad Hall. In der österreichischen Exkursionsflora wird diese Sippe lediglich von den Bundesländern Wien, Niederösterreich und Tirol angegeben, jedoch sei die Verbreitung unzureichend bekannt.

● ***Galium glaucum* – Blaugrünes Labkraut (Str: 1)**

Linz, zwischen Verschiebebf. und VOEST-Gelände, schottrige Böschung im Bereich der Turmstraße, 2003, Ho & Kl (LI), conf. Me – 7751/2.

Das Auftauchen gleich mehrerer botanischer Kostbarkeiten an diesem Fundort (vgl. HOHLA & al. 2002) lässt Zweifel am Indigenat dieser Population aufkommen. Recherchen ergaben, dass im Rahmen der ökologischen Begleitplanung (Büro für Ökologie und Landschaftsplanung, DI Dr. Harald Kutzenberger) der Umfahrungsstraße Ebelsberg eine Ansaat von Wildpflanzensaatgut mit ober- und niederösterreichischer Herkunft (z. B. aus der Wachau) erfolgte. Angesichts dieser vermehrt festgestellten, an sich gut gemeinten Floren-"Nachhilfe" sollten Floristen konzentrierte Vorkommen von seltenen Arten vorerst stets kritisch hinterfragen. Die Statusfrage von Populationen heimischer Arten wird jedenfalls in Zukunft immer schwieriger bis unmöglich zu beantworten sein. Veränderungen unterhalb der Artenebene sind durch Verwendung von fremden Pflanzen bzw. Saatgut zumindest in der Feldbotanik nicht mehr nachvollziehbar. Genetische Individualmerkmale landen vom Menschen beschleunigt unwiederbringlich in einem großen Schmelztopf. *G. glaucum* ist ohnedies ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie auch Saatgut "heimischer" Herkunft zur Florenverfälschung beitragen kann. So wurde erst in jüngster Zeit eine Sippe mit einem charakteristischen östlichen Areal, in Österreich in der Steiermark und im Burgenland, abgetrennt (KRENDL 2003).

Das Blaugrüne Labkraut wurde in OÖ bisher nur sehr selten gefunden, wie ein Blick ins Herbarium LI verdeutlicht: Weinkartshof, 1.6.1831, [J v Mor]; – Weinkartshof, 16.6.1832, Herbar I [J] v Mor*. – Weingartshof, Wälder, 2.6.1844, Herbar europeum I [J] v Mor*. – Weingartshof, Pfarre Leoding, J. Weidenholzer, 21.6.1867*. – Heide-wäldch. b. Marchtrenk, 29.5.[19]49, Aufnahmen mit Mayrhofer, Herbarium Becker Helmut. Alle rev. F. Krendl; * = zusätzlich rev. Ehrendorfer [19]57.

Die vermutlich letzte autochthone Population erwähnt STRAUCH (1992: 314), wonach *G. glaucum* nach einem Hinweis von F. Lenglachner noch in einem "versauerten Halbtrockenrasen in Wels" wächst.

● ***Galium tricornerum* – Dreihörner-Labkraut (Str: 2)**

Bahnanlagen in Wels, 1965, Me – 7850/1.

Galium tricornerum war auch zu früheren Zeiten eine seltene, vielleicht häufiger übersehene Art der oberösterreichischen Flora. OBERDORFER (2001: 769) beschreibt dieses Labkraut als eine submediterran-mediterrane, in Getreidefeldern und auf Schuttstellen vorkommende Pflanze, die nährstoff- und basenreiche, vorzugsweise kalkhaltige Lehm- und Tonböden bevorzugt.

Auf frühere Vorkommen weisen verschiedene Autoren hin: DUFTSCHMID (1883: 18): "Unter Weizensaat auf lehmigen schweren Böden in der Gegend von Hörsching (Hübner) u. s. auf der Welserhaide zufällig, unbeständig und selten z. B. um Buchkirchen bei Wels." LOHER (1887: 17): am Bahnhof Simbach und an Bahndämmen um Simbach am Inn (Niederbayern). VIERHAPPER (1887: 5): "Bisher nur an einer einzigen Stelle bei Ried aufgefunden. Wahrscheinlich eingeschleppt, aber durch mehrere Jahre beobachtet und sich ausbreitend (V.)."

Auch ein Blick ins Herbarium LI zeugt von den spärlichen Nachweisen von *G. tricornerum* in OÖ: Auf lehmigen Äckern unter Weizensaat bei Puchkirchen nächst Wels, Schaler, Herbar Petrinum Saxinger, Oberleitner, Stieglitz*. – Getreidefelder zwischen Traun und Hörsching, 9.5.[1]872, M. Haselberger*. – Arbing, Haferfeld beim Bauer im Weingarten, 6.7.1891, Haselberger*. – Äcker bei Gafrenz, 1.7.1892, A. Dürrnberger*. – Linz, Umschlagplatz, 24.6.[1]902, L. Petri*. – Linz, Umschlagplatz, 6.1902, Herbar S. Rezabek, conf. [F.] Krendl, 1971. – Linz, Umschlagplatz, 7.1902, Herbar S. Rezabek*. – Pucking an der Traun, 7851/1, 285 m, Stoppelfeld, 20.9.1974, leg. A. Kump, det. W. Milbig, conf. F. Krendl 1999. – Ort/Innkreis, Baumschulengelände, 20.9.1980, F. Grims, conf. F. Krendl 1991. * = conf. Eh[rendorfer 19]57.

Grims in SPETA (1979: 58) kann noch von einem Fund jüngerer Datums berichten: "Gupfing bei Lambrechten, wenige Exemplare in einer Schottergrube".

Laut STRAUCH (1992: 314) ist *G. tricornerum* im unteren Trauntal ausgestorben oder verschollen. Nach der Österreichischen Exkursionsflora (ADLER & al. 1994: 674) wäre das Dreihörner-Labkraut sogar in OÖ ausgestorben, was nicht den Tatsachen entspricht.

● ***Galium wirtgenii* – Wirtgen-Labkraut (Abb. 9, S. 199)**

St. Peter am Hart, Bahndamm bei Burgstall, 2003, Ho (LI), 7744/1. Peterskirchen, Bahndamm W Manhartsberg, 2003, Ho (LI) – 7747/3. Linz, Hst. Pichling, 2003, Ho (LI) & K1 – 7752/3; alle rev. F. Krendl.

Galium wirtgenii wird sicherlich durch seine Ähnlichkeit mit *Galium verum* häufig übersehen. H. Melzer und G. Kleesadl beobachteten im Mai 2004 an den Straßenrändern zwischen Neuhofen an der Krems, Kremsmünster und Weißkirchen an der Traun das Wirtgen-Labkraut in Vollblüte. *Galium verum* blüht hingegen erst einige Wochen später. Der Monat Mai ist somit für die Kartierung dieses durch seine kurzen Teilblütenstände ("unterbrochener Blütenstand") und seine matten Blätter erkennbare Labkraut optimal (vgl. ADLER & al. 1994: 676 sowie JÄGER & WERNER 2002: 521).

DUFTSCHMID (1883) erwähnt *G. wirtgenii* in seiner Flora von OÖ nicht, wohl aber

VIERHAPPER (1887: 6) vom Innkreis als *G. verum* β *Wirtgenii*: "an unseren Bahndämmen dort und da häufig, z. B: bei Ried, zwischen Minning und Hagenau (V.)." Folgende Stellen im Text lösen jedoch Verunsicherung aus. Er meint, der Geruch der Blüten sei "von weitem angenehm, honigartig, in der Nähe süßlich widerlich". ADLER & al. (1994: 676) führen im Bestimmungsschlüssel für *G. wirtgenii* jedoch das Merkmal "Blüten nicht duftend" an, bei *G. verum* heißt es hingegen "Blüten nach Honig duftend". Außerdem gibt VIERHAPPER (l. c.) die Blütezeit mit "Juni-Herbst" an, was für dieses frühblühende Labkraut zu spät erscheint! Es ist jedoch wenig bekannt, dass diese Art regelmäßig auch nach der Mahd im Herbst blüht. Weiteres bringt MELZER (2005: 162).

Diese nach STRAUCH (1992: 315) im unteren Trauntal verschollene oder ausgestorbene Pflanze wurde in OÖ bereits mehrfach gesammelt und im Herbarium LI hinterlegt:

Hügel b. Lambach ("M. Hilf"), 6.8.[18]94, Gregor Wöss, (sub *G. vernum*). – Waldränder um "Bergham" 3.7.[19]08, A. Schott, (sub *G. verum*)*. – Hofwiese bei Ebelsberg, zerstreut vorkommend, 20.5.[19]30, Schmid. – Traunau/Ebelsberg, Wiese, 25.5.[19]46, Herbarium G. Stockhammer, (sub *G. vernum*). – Traunau bei Ufer unterh. Ebelsberg b. Linz, 20.6.1965; – Traunauen b. Ufer b. Ebelsberg, 20.6.[19]65, (sub *G. verum*), beide [A.] Lonsing. – Hargelsberg/Angersberg, 7852/4-6, Straßenrand, 347 m, Deckenschotter (Mindeleiszeit), 15.6.[19]90, 7852/4-6, H. Fiederer 285/90. – Straßenrand in der Traun-Leiten bei Schleißheim, 25.5.[19]92; – Gunskirchen, Wiese bei weiser Wehr, 7849/4, 25.5.[19]92, 5805-9630-2a; – Wiese am Fuß d. Traun-Leiten bei Weißkirchen, 4.6.[19]92; alle Herbarium M. Strauch, (sub *G. verum*); alle bisher rev. F. Krendl, außer * = rev. Ehrendorfer [19]57.

Galium wirtgenii gilt in Österreich als "gefährdet" (NIKLFIELD & SCHRATTEHRENDORFER 1999: 73). STÖHR & al. (2002: 1439 und 2004b: 54) berichten von den ersten sicheren Nachweisen dieser Art im Bundesland Salzburg. SCHEUERER & AHLMER (2003: 163) gehen nach den bisherigen Nachweisen und den Standortansprüchen dieser Pflanze von einer bayernweiten Gefährdung aus.

***Geranium sibiricum* – Sibirischer Storchschnabel**

Linz, häufig entlang der Zufahrtsgleise E vom Kainzweg, 2004, Kl & Me – 7651/4.

Die von uns vorgestellten acht Funde auf Bahnanlagen (HOHLA & al. 1998: 211 und 2002: 539) stellen nach wie vor die einzigen Funde in OÖ dar. Nach WALTER & al. (2002: 101) wurde dieser aus Ost-Europa und dem gemäßigten Asien stammende Storchschnabel nun bereits in allen Bundesländern Österreichs nachgewiesen. Die grenznahen Funde von ZAHLHEIMER (2001: 104) auf dem Bahnhof Passau und KRISAI (2000: 670) in Simbach am Inn sind die ersten Beobachtungen dieser Art in Niederbayern.

G. sibiricum ist eine östliche Art, nach OBERDORFER (2001: 626) mit eurasiatisch kontinentaler Verbreitung, die sich im letzten Jahrhundert nach Westen ausgebreitet hat und sich weiter ausbreitet. Daher ist es verwunderlich, dass Demuth in SEBALD & al. (1992: 181) meint, sie wäre eine Zierpflanze und käme an den Fundorten in Baden-Württemberg verwildert vor, an einem der Vorkommen durch Gartenauswurf.

***Holosteum umbellatum* – Spurre (Str: I; in A ausgestorben)**

Summerauerbahn: Bahndammböschungen und Felsdurchbrüche W vom Bhf Steyregg und NW von Steining – 7752/1; Felsdurchbruch bei Abwinden und Bahndamm NE vom Bhf. St. Georgen, 7752/2; alle 2004, Kl.

Über Funde der seltenen Spurre auf Linzer Bahnhöfen und auf dem Bahnhof Sarningstein berichten bereits HOHLA & al. (2000: 217) und HOHLA & al. (2002: 541). GREIMLER (2001) untersuchte die Merkmals-Variabilität der beiden Sippen var. *umbellatum* und var. *parcegladulosum* und stellte deren Verbreitung in Österreich fest. Neben der Untersuchung von Wild-Populationen und Kulturversuchen wurden Aufsammlungen österreichischer Herbarien revidiert und übersichtlich aufgelistet. Leider konnten unsere Belege nicht mehr berücksichtigt werden.

● ***Inula helenium* – Echter Alant**

Saxen, E der Hst., 2003, sichtlich aus angrenzender Gartenanlage verwildert, Ho & KJ (LI) – 7754/4.

Der Echte Alant verwildert selten, wurde aber bereits in allen Bundesländern Österreichs adventiv festgestellt, wie WALTER & al. (2002: 108) zu entnehmen ist. Hinweise aus unserem Bundesland geben z. B. DUFTSCHMID (1876: 463f), VIERHAPPER (1886: 23), ROHRHOFER (1942: 11), GEISSELBRECHT-TAFERNER & MUCINA (1995: 109), ESSL (2004: 155).

● ***Iva xanthiifolia* – Rispenkraut**

Traun, Brache bei einem Nebengleis S vom Bhf. Wegscheid, 2003, KJ (LI) – 7751/4.

Weitere Beobachtung: Ottensheim, ruderal auf zugeschüttetem Graben E Schwarzgrub, 1999, KJ (LI) – 7650/4.

Das aus dem westlichen und mittleren Nordamerika stammende Rispenkraut wurde in Österreich erstmals 1947 in Klein-Arl und 1948 in Glasenbach (Salzburg) nachgewiesen (WALTER & al. 2002: 109). In der Zwischenzeit konnte *Iva xanthiifolia* in allen Bundesländern außer Vorarlberg und Kärnten gefunden werden (vgl. auch MELZER & BARTA 1994a: 111).

In OÖ beobachtete man diese Adventivpflanze bisher nur in Linz, wie folgende Belege des Herbariums LI zeigen:

Linz, am Bahnhof Kleinmünchen, 8.1949, Baschant. – Linz, Neue Heimat, 22.8.1955, leg. A. Lonsing, det. F. Widder. – Linz, Schutt-/Ruderalplatz an der Semmelweißstraße, 14.8.1966, aus N. Amer[jika] eingeschleppt, A. Lonsing.

Vermutlich identisch mit dem oben angeführten Beleg dürfte folgender Fund von BASCHANT (1955: 257) sein: "Katzenau. Eingang zu den VÖEST." Ein weiterer Hinweis findet sich als Eintragung in der Florenkartei (LI): Wegscheid, ruderal nächst dem Lager-Eingang, 25.8.[19]62, Sorger.

● ***Kickxia elatine* – Spießblatt-Tännelkraut (Str: 2)**

Enns, ruderaler Erdhaufen der Oberbodenabtragung an der Hochgeschwindigkeitstrasse N vom Bhf, 2004, KJ – 7752/4.

KUMP (1970: 36) zählt das Spießblatt-Tännelkraut zu den seltenen Ackerunkräutern Oberösterreichs. Eine Auflistung der wenigen neueren Funde in unserem Bundesland bringt ESSL (1999: 224f). KLEESADL & al. (2003: 271) berichten von einem Vorkommen auf dem Gelände der heutigen Solar City Pichling und zitieren ergänzend zu ESSL (l. c.) noch drei weitere, unpublizierte Herbarbelege.

● ***Knautia arvensis* subsp. *pannonica* – Pannonische Wiesen-Witwenblume (Str: 3)**

Linz, Industriezeile, S vom Hafen, zstr, 2004, KJ (LI) & Me – 7651/4.

In der Roten Liste Oberösterreichs (STRAUCH 1997: 40) wird die Pannonische Wiesen-Witwenblume als gefährdete Art geführt, die im Alpengebiet vorkommt, allerdings sei deren Verbreitung ungenügend bekannt. Da HEGI (1927b: 294) als Verbreitungsgebiet das "Donaugebiet von Oesterreich-Ungarn" anführt und sie nach JANCHEN (1959: 585) ausschließlich im pannonischen Gebiet vorkommt, dürfte die Angabe von STRAUCH (l. c.) wohl ein Irrtum sein. ADLER & al. (1994: 691) geben diese Sippe für die Bundesländer Burgenland, Wien, Niederösterreich und OÖ an. In der älteren oberösterreichischen Literatur (z. B. DUFTSCHMID 1876) wird diese Unterart nicht unterschieden.

***Lathyrus latifolius* – Breitblatt-Platterbse**

Summerauerbahn, Bahnböschung N der Hst. Katsdorf, 2003, Kl – 7652/4. Bahnböschung N Hst. Ansfelden, 2004, Kl (LI) – 7751/4.

HOHLA & al. (2000: 219) berichten von einem Fund der Breitblatt-Platterbse auf einem Linzer Bahnhof und führen zwei Literaturzitate von früheren oberösterreichischen Beobachtungen an. Adventiv wurde *L. latifolius* inzwischen auch in Schottergruben und an Straßenrändern im Innviertel und Niederbayern beobachtet (HOHLA 2001: 312 und 2004b: 144).

***Lepidium densiflorum* – Dichtblütige Kresse**

Puchenuau, zwischen den beiden Haltestellen, 2003 – 7651/3; Bhf. Grein, 2003 (LI) – 7755/3; Bhf. Gunkirchen, 2004 (LI) – 7849/4; Bhf. Bad Hall, 2003 (LI) – 7951/3, alle Kl.

Die Dichtblütige Kresse ist in OÖ eine typische "Eisenbahnpflanze" (HOHLA & al. 1998: 218; 2000: 220; 2002: 544), die vermutlich öfter mit der ähnlichen Virginischen Kresse (*Lepidium virginicum*) verwechselt wird. HOHLA & al. (1998: 218) geben einen Überblick über die bisherigen Funde von *L. densiflorum* in OÖ.

● *Linum tenuifolium* – Feinblatt-Lein (Str: 1)

Traun, spärlich in einer mageren Halbrockenrasenstelle der großen Brachfläche SSW vom Bhf. Wegscheid, 2003, Kl – 7751/4.

Linum tenuifolium war bereits zu Zeiten von DUFTSCHMID (1885: 150) ein botanisches Kleinod, das er nur aus der Gegend um Linz kannte: "auf Traunalluvium, auf einer schottrigen Stelle am Wege vom Klimitsch zum Hanselbäck unter *Silene Otites* und *Sideritis montana*. Beim Militärthurne hinter Niedernreith auf sonnigem, lehmigem, sandgemengtem, entblösstem Abhange. VIELGUTH & al. (1871: 12) führte diese Pflanze noch von "Dickerldorf und Hart auf der Haide" an.

Lange Zeit waren keine Funde des Feinblatt-Leins mehr bekannt, bis Preschel im Jahr 1953 zwei Vorkommen dieser Art fand, was den Eintragungen in der Florenkartei (LI) zu entnehmen ist: Am Rande des Föhrenwäldchens (Friedhofsgelände St. Martin), ca. 20 Exemplare auf einem Punkt konzentriert. – Im Augelände bei der ehemaligen Konradkaserne beim Lustenauergut.

A. Lonsing entdeckte am 8. Juni 1962 ein Vorkommen bei St. Martin bei Traun. Einige Wochen später besuchte F. Sorger, vermutlich auf Grund seines Hinweises, diese Rarität (Quelle: Herbarium LI). In den letzten fünfzig Jahren wurde diese Stelle dann gleich einem botanischen "Wallfahrtsort" aufgesucht, wie weitere Belege im Herbarium LI verdeutlichen: A. Kump 1977, M. Strauch 1991, A. Rechberger 1992 (vgl. auch STRAUCH 1992: 306).

● *Medicago minima* – Zwerg-Schneckenklee (Str: 1)

Linz, SSE vom Frachtenbhf., Zwischenstreifen der bereits wegen Auffassung entfernten Bahngleise und -schotter S der ehem. Drehscheibe, 2004, Kl – 7751/2. Enns, massenhaft in den Rand- und Zwischenstreifen der Gleisanlagen N der Hochgeschwindigkeitstrasse auf der gesamten Länge (1 km), 2004, Kl (LI) – 7752/4 und 7753/3.

Der Zwerg-Schneckenklee war in OÖ bereits früher eine eher seltene Pflanze, die nur in besonders warmen Gebieten unseres Bundeslandes, stellenweise aber in größerer Zahl, vorkam, wie DUFTSCHMID (1885: 254) beschrieb: "An Donauufer, z. B. am gemauerten Quai unter der Mayer'schen Werfte, auf Wiesen alda und in der Hühnersteige, am Strande bei Hütting. Auf trockenen Hügeln um Kremsmünster. Auf felsigen, auf grasigen Hügeln um Steyr, auf trockenen Abhängen um Kirchdorf und sonst sehr zerstreut, über kalkreichem und sandigem Boden."

In den Herbarbelegen des Biologiezentrums Linz/Dornach (LI) spiegeln sich sowohl DUFTSCHMIDS Angaben als auch die heutige Situation sehr gut wider: Mauthausen, Math. Rupertsberger, Coop[er]ator in Wallern. – Am Donauufer in der Hühnerstiege bei Linz, Hübner, Herb. Duftschmid. – Auf Welsand der Donauauen auf Wiesen in Nähe der Überfuhr, seltener, Juni–August, Duftschmid, Herbar Petrinum Saxinger, Oberleitner, Stieglitz. – Steyr, 1831, Brittinger. – Auf Schottergrund des aufgelassenen Südbahnhofes in Linz, 16.6., 17.6. und Juli 1892, Adolf Dürrnberger (sub *M. minima* f. *brachyacantha*). – Linz, Schweigau, Dornbloach, 29.4.1951, leg. H. Hamann, det. Baschant, conf. Lonsing. – Enns, Bahndamm zwischen Bahnhof und Straße nach Mauthausen, 24.5.[19]64, Lonsing, conf. Bockhorn. – Ruderalfläche 1 km SSW vom Bahnhof Wegscheid in St. Martin/Traun, 29.5.[19]91, Strauch. (Vgl. STRAUCH 1992: 301.)



Abb. 10: Habitus von *Medicago minima* auf Gleisanlagen in Enns, 29.5.2004 (Foto: G. Kleesadl).

Bahnanlagen und bahnnahe Ruderalflächen stellen die letzten Rückzugsgebiete dieser Pionierpflanze in unserem Bundesland dar, denn sonnige, lückige, grusige Sand- oder Kalk-Magerrasen, wie sie diese mediterran-submediterrane Pflanze braucht (OBERDORFER 2001: 589) sind heute Mangelware.

***Microrrhinum litorale* – Strand-Klaffmund**

Linz: Bhf. Stadthafen, selten unter *M. minus* im Schotter des breiten Zwischenstreifens der Gleisanlagen, 2003, Kl – 7651/4; kiesige Böschung im Bereich der Turnstraße zwischen Verschiebebfh. und VOEST-Gelände; Frachtenbahnhof, beide 2003, Ho (LI) & Kl – 7751/2.

Der Erstnachweis des Strand-Klaffmunds für OÖ stammt von HOHLA & al. (2002: 549, 577 mit Foto). Sie berichten über ein Vorkommen an der Bahn zwischen Ried im Innkreis und Peterskirchen (Innviertel). Dieser Fund wurde bereits erwartet, nachdem der Strand-Klaffmund in den Bundesländern Salzburg, Steiermark, Kärnten und Tirol meist auf Bahnanlagen festgestellt wurde. WALTER & al. (2002: 118) fassen die bisherigen Nachweise in Österreich zusammen. Im Bundesland Salzburg, wo *M. litorale* bereits seit WITTMANN & PILSL (1997: 451) bekannt ist, fanden HOHLA & MELZER (2003: 1316) diese an den adriatischen Küsten beheimatete Pflanze bei der Raststation Söllheim an der West-Autobahn (A1).

Die Bahnhöfe von Linz wurden von den Autoren bereits seit einigen Jahren intensiv untersucht. Dass *Microrrhinum litorale* dort erst jetzt, sogar an mehreren Orten festgestellt wurde, deutet auf eine erst kürzlich erfolgte Einschleppung hin, da dieser Art eigentlich schon seit längerer Zeit besonderes Augenmerk geschenkt wurde.

● ***Miscanthus sacchariflorus* – Zuckerrohr-Chinaschilf**

Linz, schottrige Ruderalstelle N vom neu errichteten Logistik-Center, 2004, Kl, det. Ho, conf. Me – 7751/2.

WALTER & al. (2002: 118) führen das aus Ostasien stammende Zuckerrohr-Chinaschilf für die Bundesländer Niederösterreich, Steiermark und Kärnten an. Inzwischen wurde *M. sacchariflorus* auch bereits mehrfach in OÖ nachgewiesen, als Maisunkraut, auf einer Erddeponie (HOHLA 2005) und an einer Straßenböschung (HOHLA 2001: 316). Ein weiterer Nachweis gelang im Bundesland Salzburg durch SCHRÖCK & al. (2004: 282). In Niederbayern wurde dieses mannshohe Gras ebenfalls am Rand eines Maisackers gefunden (HOHLA 2001: 316).

● ***Muscari comosum* – Schopf-Traubenhyazinthe (Str: 1)**

Bahndammböschungen S vom Bhf. Sarmingstein und E von St. Nikola, 2003, Kl – 7755/4.

Weitere Beobachtung: Wels, E der Welser Westspange, Auwaldlichtung, 3 Ex., 2004, Kl – 7849/4.

Die Schopf-Traubenhyazinthe kam noch im 19. Jahrhundert in den tiefer liegenden Tälern der Enns, Steyr, Krems und Traun sowie im Donautal relativ verbreitet vor (ESSL 1997: 177ff mit Verbreitungskarte). Der einzige Hinweis auf ein Vorkommen im Innviertel findet sich in VIERHAPPER (1886: 2), der in der Einleitung über einen Fund von Hödel in Braunau berichtet. Gerade in den vergangenen Jahrzehnten hat *M. comosum* durch großflächige Verluste von Halbtrockenrasen bzw. durch die Intensivierung der Landwirtschaft einen außerordentlichen Rückgang erlitten. In den vergangenen Jahren sind, so ESSL (l. c.), aus dem Ennstal nur drei, aus dem Steyr- und dem Donautal nur jeweils ein einziger sowie aus dem Trauntal sechs Fundorte bekannt geworden, also insgesamt elf!

Erfreuliche Ergänzungen stellen demnach die beiden vorgestellten Funde auf Bahndammböschungen im Strudengau zur aktuellen Situation der vom Aussterben bedrohten Art dar. In wie weit sich unsere Angabe aus der Welser Au mit dem (von F. Lenglachner) in ESSL (1. c., Nr. 28) deckt, konnte nicht restlos geklärt werden. Für einen neuen Fund spricht zum einen, dass STRAUCH (1992: 323) dazu anmerkt "...durch den Autobahnbau der Vernichtung preisgegeben...", was offensichtlich bei unserem Fund nicht der Fall war, zum anderen das Vorkommen in Gesellschaft mit dem in OÖ vom Aussterben bedrohten *Ornithogalum pyrenaicum* subsp. *sphaerocarpum* (STRAUCH 1997: 45), welches in STRAUCH (1992: 323) nicht aufscheint. (Eines der drei vorhandenen Exemplare dieses Milchsterns erreichte die stattliche Höhe von 1,1 Meter!)

Ein weiterer in ESSL (1997: 177ff) nicht enthaltener Hinweis von *Muscari comosum* stammt von POSCH (1972: 156), der "einige Exemplare in einer Sommer-Gerste-Kultur bei Naarn" finden konnte. Erwähnt wird an dieser Stelle auch ein Hinweis in der Florenkartei (LI): Puppung, Weizenfeld, Riesenexemplar (113 cm), 29.6.1954, K. Himmelfreundpointner, det. Schmid.

Über ein ruderales, vermutlich wieder erloschenes Vorkommen im Jahr 1984 auf Gleisanlagen zwischen Hafenbecken und Lagerhäusern in Passau berichtet HETZEL (1991: 64).

● *Nicandra physalodes* – Giftbeere

Braunau am Inn, Haselbach, Gleisanlagen, 2003, Ho – 7744/1. Enns, schottrige, frisch geschüttete Bahnböschung der Hochgeschwindigkeitstrasse W der Ennsbrücke, 2004, Kl – 7752/4.

Weitere Beobachtungen: Schardenberg, Garten, 2003, Ho (LI) – 7446/4. Ort im Innkreis, Mülldeponie, 2004, Ho – 7646/4. Senftenbach, Rothenberg, ehemalige Schottergrube, 2001, Ho – 7746/1. Hochburg/Ach, Grünhilling, Schottergrube, 2003, Ho (LI) – 7843/1. Burgkirchen, Wald E Handschuh, Erdhaufen, 2004, Ho (LI) – 7844/1. Haag am Hausruck, Stainpoint, 2003, Ho – 7847/2.

Bei der Giftbeere handelt es sich um eine in unserem Bundesland regelmäßig auf Ruderalflächen, selten an Ackerrändern vorkommende Adventivpflanze (vgl. u. a. ESSL 1999: 229, HOHLA 2001: 318, STÖHR & al. 2005 und KLEESADL & al. 2004: 271). WALTER & al. (2002: 120) merken an, dass sie in Österreich nur mehr im Bundesland Salzburg fehlt. Inzwischen ist sie auch dort nachgewiesen worden (STÖHR & al. l. c.).

In der genauen Beschreibung in HEGI (1927c: 2560) ist zu lesen: "Blüten einzeln, ... gestielt, überhängend" und ähnlich heißt es in der übrigen Literatur. Sie werden als nickend bezeichnet, obwohl es auch auf einigen Bildern bzw. Fotos anders zu sehen ist. MELZER & BARTA (2003: 1176) schildern den richtigen Sachverhalt: Die Knospen nicken an nach unten gebogenen Stielen, drehen sich dann nach oben, sodass die offenen Blüten aufrecht sind, nach einer weiteren Drehung hängen dann die Früchte! Zu den von diesen Autoren genannten Abbildungen und dem von ihnen gezeigten Foto sei auf ein weiteres, besonders schönes hingewiesen, das ESSL (1999: 229) bringt. HOHLA (2004a: 7) zeigt ebenfalls ein Foto dieser Pflanze und weist darauf hin, dass die Giftbeere gelegentlich in der Umgebung von Vogelfutter-Häuschen erscheint.

● *Oenothera biennis* × *pyncocarpa* (*O.* × *punctulata*) – Feinpunktierte Nachtkerze

Windischgarsten, Bahndamm am Ostende vom Bhf., 2000, Kl, (sub *O. biennis* agg.), rev. K. Rostański (Katowice) – 8251/4.

Nach ROSTANSKI & al. (2004: 21) ist diese Hybride dort zu erwarten wo die Elternarten

gemeinsam vorkommen. Es handelt sich hier um die ersten Nachweise dieses im Schlüssel von JÄGER & WERNER (2002: 476) berücksichtigten Bastards in OÖ.

Im Herbarium LI befinden sich auch zwei Belege aus dem Bundesland Salzburg:

Salzburg, Pongau, Ennstal, N-Ortsende von Schladming, "Sonnenhang" neben d. Bundesstr., Abfahrt: Schladming/Rohmoos/Ramsau, steile Hangfläche mit individuenreicher Population, 720 m s.m., 8648/1, 15.9.1994, J. Walter (sub *O. pycnocarpa*) – Salzburg, Tennengau, Salzachtal, Salzachdurchbruch zwischen Hagen- und Tennengebirge, S von Golling an der Salzach, WSW vom Paß Lueg, Südabhang des Ofenauerberges, Lueg Palfen, Ruderalflächen beim Ofenauertunnel, 510 msm, 8445/1, 20.7.1995, H. Wittmann (sub *O. biennis* agg.).*

PYŠEK & al. (2002: 164) erwähnen diese Nachtkerzensippe auch für die Tschechische Republik, wo sie im Jahr 1972 zum ersten Mal nachgewiesen wurde.

● *Oenothera carinthiaca* – Kärntner Nachtkerze

Bhf. Neumarkt-Kallham, 2000, Kl & Me, det. Kl, conf. K. Rostański (Katowice) – 7748/1.

Oenothera carinthiaca wird in ADLER & al. (1994: 488) nur für die Bundesländer Steiermark und Kärnten geführt, was auch Aufsammlungen von H. Melzer im Herbarium LI belegen:

Steiermark, in der Oststeiermark zwischen St. Lorenzen bei Knittelfeld und Preg am Rande der Straße entlang der Bahn reichlich, 27.9.1970, [H.] Melzer (indet) – Steiermark, Oberes Murtal, bei Zeltweg auf einer Anschüttung an der Bahn zum kalorischen Kraftwerk zu, 24.8.1996, [H.] Melzer (sub *O. cf. carinthiaca*) - Kärnten, Villach, auf Erdhaufen an der Ossiacher Zeile, 11.10.1970, [H.] Melzer (indet) - Kärnten, südöstlich von Villach auf einem Müllplatz bei Tschinowitsch, 6.9.1981, H. Melzer.*

Ein Nachweis für OÖ stammt von F. Grims im Herbarium LI: Eferdinger Becken, NW Seebach bei Hinzenbach, Schottergrube, in großer Menge, 14.9.1990, (indet).*

● *Oenothera royfraseri* – Royfraser-Nachtkerze

St. Florian am Inn, Haid, an der Bahn, 2001, Ho (LI) & Me (sub *O. cf. pycnocarpa*) – 7546/4; Asten, schottrige Ruderalflur an der neuen Hochgeschwindigkeitstrasse S der Mülldeponie, zerstreut, 2004, Kl (sub *O. canovirens*) – 7752/4; beide rev. K. Rostański (Katowice).

Weiters: Mühlheim am Inn, Gimpling, ehemalige Schottergrube, jetzt Bauschuttdeponie, 2003, Ho (sub *O. biennis* agg.) – 7745/1; rev. K. Rostański (Katowice).

Oenothera royfraseri wird in ADLER & al. (1994: 488) nicht von *O. pycnocarpa* unterschieden. Abbildungen dieser Art sind in ROSTAŃSKI & al. (2004: 32) zu finden.

Im Zuge der Revision von *Oenothera*-Belegen im Herbarium LI wurden noch zwei weitere Vorkommen in OÖ festgestellt:

Mühlviertel, St. Georgen am Walde, Ruderal am Ortsrand an der Straße nach Dimbach, 770 m, 7655/1, 18.8.1980, H. Wittmann, Nr. 533, (sub *O. parviflora* agg., det./rev. W. Forstner 1981: *O. turoviensis*) – Asten, Zufahrt zur Kläranlage, 7.9.[19]91, A. Rechberger (sub *O. parviflora*).*

* Gilt für alle *Oenotheren*: rev. K. Rostański (Katowice). Revidiert und für unsere Darstellung ausgewertet wurden lediglich bis einschließlich 1998 inserierte Herbarbelege (LI).

***Papaver dubium* subsp. *confine* – Verkannter Mohn**

Bachmanning, Verladegleis beim Lagerhaus, einige Ex. – 7848/4; Pöndorf, Bahnböschung bei Schwaigern, reichlich – 8046/1; beide 2004, Ho (LI) & Kl.

Weitere Beobachtungen: St. Peter am Hart, Straßenrand, eine Gruppe, 2004, Ho (LI) – 7744/2. Peterskirchen, Manhartgrub, Äcker nahe der Bahn, spärlich, 2003, Ho (LI) – 7747/3).

Papaver dubium: Friedhof St. Pantaleon, 2003 nur mehr verdorrte Pflanzen, 2004 keine Pflanzen mehr aufgefunden, Ho (LI) – 7943/3.

HOHLA & al. (1998: 230f) berichten über den Erstfund für OÖ auf dem Bahnhof Wels. Ein Foto dieses Mohns ist in HOHLA (1998: 17) abgebildet. Weitere Beobachtungen von *Papaver dubium* subsp. *confine* in unserem Bundesland und dem angrenzenden Bayern folgten: HOHLA & al. (2000: 225, 2001: 320) und HOHLA & al. (2002: 551).

● *Paronychia kapela* – Kapela-Mauermiere

Ottsensheim, nahe dem Bhf.-Gebäude um den Fuß eines Kastanienbaumes herum in Verwilderung, 1998, Me & Kl – 7651/3.

Weitere Beobachtung (sub *Paronychia kapela* subsp. *serpyllifolia*): Friedhof Grein, im Kopfsteinpflaster, 2003, Ho (LI), det. C. Krefl (Ort im Innkreis) – 7755/3.

P. kapela stammt aus dem südlichen Europa, wo sie in sandig-steinigen Hügelbereichen und an Felsen wächst. Die Mauermieren sind nach FUCHS (2002: 692) wertvolle Pflanzen für den Steingarten.

● *Phleum phleoides* – Steppen-Lieschgras (Str: 2)

St. Peter am Hart, Dietfurt, Bahnböschung und anschließende Wiesenböschung, zerstreut, mit *Koeleria pyramidata*, *Polygala comosa*, *Orobanche gracilis*, *Veronica teucrium*, *Peucedanum oreoselinum*, *Helianthemum ovatum*, u. a., 2003, Ho (LI) – 7744/1.

Die frühere Verbreitung des Steppen-Lieschgrases in OÖ wird von RITZBERGER (1905: 32) folgendermaßen beschrieben: "Um Linz und im Mühlkreise häufig. Durch das Alpengebiet zerstreut; im Innviertel nur bei Gräben nächst Wildshut." VIELGUTH & al. (1871: 71, sub *Phleum Boehmeri*) fand das Steppen-Lieschgras auf "Wiesen am Traunufer; Linnet; Welsershaide." BRITTINGER (1862: 979, sub *Phleum Boehmeri*) bezeichnete das Vorkommen noch "auf trockenen Grasstellen, Triften, Hügeln, Schottergruben gemein." BECKER (1958: 169ff) stellte dieses Gras nahe Doppl-St. Martin, an den Urfahrwänden und beim Mönchgraben (südöstlich von Ebelsberg) fest.

Die Hauptvorkommen von *Ph. phleoides* liegen heute in den verbliebenen Halbtrockenrasen des Südrandes der Böhmisches Masse (südöstlich von Linz), im Donautal (etwa von Wilhering abwärts) und an der unteren Enns und Steyr. Allerdings sind die Bestände dieser Art der Tieflagen-Trespenwiesen (PILS 1994: 79f) heute merkbar seltener geworden.

ESSL (2002b: 370) kann noch eine Reihe von Funden im unteren Enns- und Steyrtal nennen, ESSL (2002c: 227) berichtet von vier Vorkommen im östlichen Teil der Traun-Enns-Platte, STEINWENDTNER (1995: 136) und HAUSER (2002: 282) von der Staninger Leiten bei Steyr. Am Südrand der Böhmisches Masse wächst das Steppen-Lieschgras noch nordöstlich von Baumgartenberg und östlich von Steining/Luftenberg (ESSL & WEISSMAIR 2002: 302). Strauch in SPETA (1990: 73) kann von zwei Vorkommen im Westen von Linz berichten, und zwar in den "Mesobrometen am Kürnberg, 500 m nördlich von Mühlbach und im Süden des Stadtfriedhofes St. Martin/Traun, allerdings jeweils wenige Exemplare." Ein weiterer Nachweis von *Ph. phleoides* stammt von Sinn in SPETA

(1989: 82) mit einem Fund in "Pettenbach, rechts der Alm zw. Kronabeth-Mühle n. Egenstein, trockener S-Hang, 435 m, 8049/2." Im unteren Trauntal kommt diese Art nur mehr selten in Resten der ursprünglichen Terrassenböschungen vor (STRAUCH 1992: 329).

Am unteren Inn sind Vorkommen von *Phleum phleoides* auch heute sehr selten. HOHLA (2002: 490) berichtet von einer (vermutlich erloschenen) Population in Ranshofen (Gemeinde Braunau am Inn), Bestände an den Inndämmen auf bayerischer Seite wurden von LANDSCHAFT + PLAN (2000) festgestellt. "Vorposten bei der Salzachmündung" erwähnt ZAHLHEIMER (2001: 291), der diese Art in der Roten Liste Niederbayerns als "gefährdet" einstuft. An der unteren Salzach ist heute auf oberösterreichischer Seite kein rezentes Vorkommen mehr bekannt, auch nicht im angrenzenden Flachgau im Bundesland Salzburg (WITTMANN & al. 1987: 242). Die hier vorgestellte Population ist somit die einzige derzeit bekannte im Innviertel. Auf Grund des kleinen Bestandes muss *Phleum phleoides* (wie auch dieser Wiesentyp) im Innviertel als "vom Aussterben bedroht" bewertet werden.

● *Physalis ixocarpa* – Tomatillo

Enns, schottrige, frisch geschüttete Bahndammböschung der Hochgeschwindigkeitstrasse W der Ennsbrücke, 2004, KI (LI), det. Ho – 7752/4.



Abb. 11: *Physalis ixocarpa* auf der Mülldeponie Ort im Innkreis, 27.10.2004 (Foto: M. Hohla).

Über die ersten adventiven Vorkommen der Tomatillo in Österreich berichten ESSL (2003: 949) aus Schiltern/Langenlois in Niederösterreich und HOHLA (2005) von der Mülldeponie Ort im Innkreis. Von der gelegentlich adventiv auftauchenden Peruanischen

Blaskirsche (*Ph. peruviana*) unterscheidet sich diese Art durch die kahlen bis spärlich behaarten Stängel (vgl. Abb. 11).

WALTER & al. (2002: 129) führen keine Funde dieser Art an, wohl aber ein Vorkommen von *Physalis philadelphica*, der ähnlichen Philadelphia-Blaskirsche, aus Tirol (POLATSCHKE 2001: 320). *Physalis ixocarpa* und *Physalis philadelphica* werden von vielen Autoren als Synonyme aufgefasst. MORICONI & al. (1997) weisen auf die taxonomischen Schwierigkeiten innerhalb der Gattung *Physalis* hin. Nach STACE (1997: 528) besitzt *Physalis philadelphica* im Gegensatz zu *Ph. ixocarpa* gebogene, keine geraden Antheren sowie größere Blüten und Früchte.

Tomatillo, wie ein anderer deutscher Name dieser Pflanze lautet, ist ein wichtiger Bestandteil der mexikanischen Küche. Als alternative Gemüsepflanze wird sie in Zukunft auch bei uns vermehrt angebaut werden und verwildert anzutreffen sein. In Großbritannien tritt Tomatillo meist als Woll-Adventivpflanze auf, aber auch gelegentlich als Kulturflüchtling (STACE l. c.).

***Potentilla inclinata* – Graues Fingerkraut (Str: 2)**

Braunau am Inn, Burgstall, im Gleisschotter, 2004, Ho (LI) – 7744/1.

Weitere Beobachtungen: Linz: Urfahrwänd, 2001, Kl; Brache NNE vom Bhf. Stadthafen, sehr häufig, 2004, Kl (LI) & Me – 7651/4.

HOHLA & al. (1998: 240) berichten über die bisherigen Funde des seltenen Grauen Fingerkrautes in OÖ. Weitere Vorkommen auf oberösterreichischen Bahnanlagen werden von HOHLA & al. (2000: 228 und 2002: 554) genannt. STÖHR & al. (2004a: 56f) fanden *P. inclinata* im Ortsgebiet von Mattsee, das einzige rezente Vorkommen im Bundesland Salzburg.

Auf Grund ihres Habitus könnte man *Potentilla inclinata* mit *P. recta* verwechseln. Die Blüten des Grauen Fingerkrauts sind allerdings kleiner und kräftig gelb, nicht hellgelb, was für die gerne an Straßenböschungen wachsende *P. recta* so typisch ist. Außerdem sind Blätter und Stängel von *P. inclinata* dicht flaumig behaart. HAEUPLER & MUER (2000: 221) zeigen Fotos der beiden Arten in einer guten Gegenüberstellung.

● ***Potentilla intermedia* – Mittleres Fingerkraut**

Ebensee, entlang vom Zufahrtsgleis im Steinbruchgelände, ein kleiner Trupp, 2003, Ho, 2004, Ho (LI) & Kl, det. Ho, conf. Me – 8248/2.

Der Fund von *Potentilla intermedia* war eine große Überraschung. Zum einen, weil es sich erst um den zweiten Nachweis dieser Art in OÖ handelt und zum anderen, weil sich diese kalkscheue Pflanze ausgerechnet einen Kalksteinbruch als Wuchsort gewählt hat. Erst beim zweiten Blick fiel uns auf, dass diese Pflanzen auf einer mit Granitschotter aufgeschütteten Stelle des Bahnkörpers wachsen. Im Jahr 2003 wurde diese Population vom Erstautor gefunden. Eine sichere Bestimmung konnte jedoch damals noch nicht erfolgen, da es sich um gemähte Pflanzen handelte.

Nachfolgend das Herbarzitat (LI) des bisher einzigen oberösterreichischen Fundes:

An einem Nebengleis am Bahnhof Linz - Kleinmünchen, 15.6.1954, Baschant, (sub *P. intermedia* var. *typica*), rev. Ruttner, Wolneck, Mayr, 1955; rev. Dobes, 8.8.1994 "Das ist ganz zweifelsfrei *P. intermedia*!"

Dieses Vorkommen wurde von BASCHANT (1955: 258) auch veröffentlicht: "Im 19. Jahrh. aus Russland eingewandert; ruderal (ziemlich selten). Bahnhof Kleinmünchen."

WALTER & al. (2002: 132) zählen weiters lediglich vereinzelte Funde des Mittleren Fingerkrautes in den Bundesländern Wien (Bhf. Wien-Hütteldorf), Niederösterreich (Bhf. Wiener Neustadt), Kärnten (Mölltal, NW Mühldorf), Salzburg (Salzachau b. Aigen) und Vorarlberg auf. JANCHEN (1958: 279) berichtet vom vermutlichen Erstfund für Österreich in den Jahren 1914/15 und 1923 in Frastanz (Vorarlberg). In der Österreichischen Exkursionsflora (ADLER & al. 1994) ist *P. intermedia* nicht enthalten. Dieses Fingerkraut dürfte nach HEGI (1923: 859) eine artgewordene Hybride aus *P. norvegica* × *argentea* sein.

In Mitteleuropa wurde *Potentilla intermedia* das erste Mal im Jahr 1825 in Norddeutschland entdeckt. Seither breitet es sich in Deutschland gebietsweise stark aus (HEGI l. c.). In Bayern ist *P. intermedia* ausgehend von Hafen- und Bahnanlagen im Raum Regensburg und Lindau vermutlich und um Aschaffenburg sicher eingebürgert (SCHEUERER & AHLMER 2003: 204). Der Erstfund in der Tschechischen Republik erfolgte im Jahr 1903. Heute ist das Mittlere Fingerkraut auch dort etabliert (PYŠEK & al. 2002: 168). Auch in der Schweiz findet man diese Pflanze inzwischen zerstreut eingeschleppt, z. B. auf Schuttplätzen (LAUBER & WAGNER 1996: 508).



Abb. 12: Herbarbeleg der *Potentilla intermedia* vom Kalkwerk Ebensee (Foto: H. Wiesmüller).

***Potentilla norvegica* – Norwegisches Fingerkraut (Str: ?)**

Enns, frisch geschüttete Bahndammböschung der Hochgeschwindigkeitstrasse W der Ennsbrücke – 7752/4; Wels, Zufahrtsgleis zwischen Lagerhaus und Industriebhf. – 7850/1; beide 2004, Kl. Saxen, E von Dornach, Hochwassersediment an der Bahndammböschung, 2003, Ho & Kl (LI) – 7854/2. Laakirchen, Zufahrtsgleise zur Papierfabrik Steyermühl, 2004, Kl (LI) – 8048/2.

Weitere Beobachtungen: Überackern, Bootshafen nahe der Ratzlburg "Riviera", 2003, Ho (LI) – 7743/4. Asten, Schottergrube W Asten, nahe der A1-Auffahrt, 2000, Ho & Me – 7752/3. Hochburg/Ach, S Grünhilling, Ruderalstelle und Schottergrube, 2003, Ho (LI) – 7843/1. Gilgenberg, Webersdorf, Schottergrube, 2003, Ho – 7843/4. Tarsdorf, Staig, Schottergrube, 2003, Ho (LI) – 7942/2. Franking, Oberfranking, Feuchtruderal, 2004, Ho – 7943/1. Franking, N Hartberg, Torfabbauegebiet, 2004, Ho – 7943/3,4. St. Pantaleon, Moosach-Leite S Reith, 2003, Ho & O. Stöhr – 8043/1.

Das Norwegische Fingerkraut befindet sich in OÖ derzeit noch immer in Ausbreitung. *P. norvegica* wird im Gebiet adventiv an meist ruderalen Wuchsorten aufgefunden, allen voran auf Bahnanlagen, in Schottergruben und Erddeponien, selten an Straßenrändern und auch an Flussufern. Die oben angeführten Neufunde ergänzen die OÖ-Verbreitungskarte dieser Art in HOHLA (2002: 491). HOHLA & al. (1998: 241) führen Literatur- und Herbarzitate aus unserem Bundesland an.

● *Ranunculus polyanthemophyllus* – Schlitzblatt-Hahnenfuß (Str: ?)

Linz, SSE vom Frachtenbhf., Zwischenstreifen der bereits wegen Auflassung entfernten Bahngleise und -schotter S der ehem. Drehscheiben, 2004, Kl & Me (LI) – 7751/2.

HOHLA & al. (2005: 201-286) berichten über Funde des Schlitzblatt-Hahnenfußes in Trocken- und Halbtrockenrasen an der unteren Salzach und an der Donau. Außerdem geben sie Informationen zur Verbreitung dieses seltenen Hahnenfußes in Niederbayern und OÖ.

Weit besser wäre es, diese Sippe im Range einer Unterart zu führen, da viele Übergangsformen zu *R. nemorosus*, dem Wald-Hahnenfuß, auftreten. Nebel in SEBALD & al. (1990: 273) stellt die Frage, ob es sinnvoll ist, in der Gattung *Ranunculus*, in der das Blatt sehr variabel ist, Sippen nur auf Grund der Blattform auf Artebene zu trennen. Er führt *R. polyanthemophyllus* unter den Synonymen von *R. serpens* subsp. *nemorosus*, dessen korrekter Artnamen jetzt *R. tuberosus* (!) wäre. Als "vorausschauendes" Synonym wird dieser Name bereits in ADLER & al. (1994: 273) angeführt. Nach BUTTLER (1994: 48) ist bei diesem extrem schwierigen Formenkreis noch keine Stabilität bei der Behandlung der Sippen eingekehrt und der Geländebotaniker käme beim Bestimmen von Pflanzen oder Populationen vielfach zu keinem Ziel. Ähnlich sieht das bei uns bereits MELZER (1985: 230) in Kärnten. BUTTLER (l. c.) erinnert daran, dass im Jahresrhythmus auf wenig geteilte Blätter mit breiten Abschnitten im Verlauf der Vegetationsperiode stark zerteilte mit schmalen Zipfeln folgen. Dazu käme aber noch eine standortbedingte Variabilität. Sehr gut sind die Zeichnungen der Blätter unserer drei Sippen in HAEUPLER & MUER (2000: 69), wie man sie besonders an alten Pflanzen schön beobachten kann. Es wird aber auch keine Bestimmungshilfe für die vielen Zwischenformen (von einigen Forschern für Hybriden gehalten) angeführt, wenn es dort S. 70 heißt: "Die Abgrenzung lässt sich vielleicht nur über die Aufblühzeit klar durchführen (Patzke & Loos, mdl.)".

● *Ranunculus sardous* – Sardischer Hahnenfuß (Str: 2)

Bhf. Stadl-Paura, Holzverladegleis, zwei Ex., 2004, Ho & Kl (LI), conf. Me – 7949/1.

Das Vorkommen des Sardischen Hahnenfußes in den Donauniederungen um Linz wurde

noch im 19. Jahrhundert als "ziemlich gemein" beschrieben. DUFTSCHMID (1883: 363) führt diese Art weiters von Linz abwärts längs der Donau bis Sarmingstein an, außerdem noch im Mühlviertel zwischen Mauthausen und Perg, weiters um Eferding, Aistersheim, Ried, Reichersberg, in subalpinen Tälern des Traunkreises, um Steyr, im Innerstoder, häufiger im Salzkammergut, um Ischl, Mondsee, also in niedrigen Gegenden Oberösterreichs zerstreut. (Vgl. auch Steininger in DÖRFLER 1890: 606 "In Unterlaussa".)

Ganz anders die heutige Situation: LONSING (1981: 83, 138) kann lediglich einige wenige rezente Funde des Sardischen Hahnenfußes nennen und zwar ein Vorkommen bei Steyr und einige Funde in und um Pregarten (vgl. PILS 1979: 35). Weitere jüngere Nachweise stammen von POSCH (1972: 156f), der die Ackerunkrautvegetation des Mühlviertels untersuchte: Er fand diese Art "auf feuchten, lehmreichen Böden in den Äckern der Collinstufe selten bis zerstreut. Im Ottensheimer Becken häufiger am Ackerrand." Weitere Hinweise von Vorkommen im donanahen unteren Mühlviertel enthält KRAML (2003) mit Kartierungsangaben für die Quadranten 7754/3 und 7845/1. STÖHR (2002: 448) kann über einen Fund in Vorderstoder berichten. Im unteren Trauntal gilt *R. sardous* als verschollen oder ausgestorben (STRAUCH 1992: 311).

Der submediterrane Sardische Hahnenfuß (OBERDORFER 2001: 409) wächst im Gegensatz zum ähnlichen Knollen-Hahnenfuß (*R. bulbosus*) an feuchten, meist kalkarmen Stellen, in offenen Pionierfluren an Ufern, Acker-, Weg- und Grabenrändern, in Nassweiden, usw. Auf dem Bahnhof Stadl-Paura waren beide Arten am selben Gleis anzutreffen. Geringe habituelle Unterschiede ließen uns doch auf *R. sardous* aufmerksam werden. Das Fehlen der Knolle brachte Gewissheit. Es ist zu vermuten, dass die Ähnlichkeit mit *R. bulbosus* auch ein Grund ist, warum dieser Hahnenfuß heute selten festgestellt wird. Dies ist eine Art, die man vermutlich doch in den entsprechenden Gebieten gezielt suchen und ein wenig öfter finden müsste.

***Reseda luteola* – Färber-Reseda (Str: 1)**

Linz, frisch geschüttete Böschung S vom neu errichteten Logistik-Center, 2004, KI & Me – 7751/2.

Die Färber-Reseda wurde von uns bereits zweimal auf Bahnanlagen in OÖ festgestellt, so am Welser Bahnhof (HOHLA & al. 1998: 245) und beim Terminal Wels (HOHLA & al. 2000: 229). Ausführliche Literatur- und Herbarzitate werden in der ersten dieser beiden Veröffentlichungen angegeben. Über weitere Beobachtungen berichten HOHLA (2001: 327) im Aluminiumwerk Ranshofen, LENGELACHNER & SCHANDA (2003: 134) mit individuenreichen Funden am Gelände der VOEST in Linz sowie STÖHR & al. (2005) am Traunufer beim Kraftwerk Lambach.

● *Reseda phyteuma* – Teufelskrallen-Reseda (Abb. 13, S. 199)

Gunskirchen, spärlich auf einer frisch geschütteten Bahndammböschung NE vom Bhf., 2003, KI – 7849/4.

Nach JANCHEN (1958: 241) ist diese im Mittelmeergebiet beheimatete Pflanze im Burgenland und in Niederösterreich eingebürgert. In der Steiermark und in Salzburg wurde *R. phyteuma* eingeschleppt und kommt dort nur unbeständig vor (vgl. ADLER & al. 1994: 617). In Wien gilt sie als ausgestorben (ADLER & MRKVICKA 2003: 743). Österreichweit wird sie als "stark gefährdet" eingestuft (Niklfeld & Schrott-Ehrendorfer 1999: 101).

Im Herbarium LI befindet sich kein Beleg aus OÖ. Den Autoren sind auch keine Literaturhinweise aus unserem Bundesland bekannt. Dieser Fund des Zweitautors ist daher neu für OÖ.

● *Rorippa austriaca* × *sylvestris* (*R.* × *armoracioides*) – Sumpfkressen-Hybride

St. Peter am Hart, Aselkam, Bahnanlagen, 2003, Ho (LI) – 7744/3.

Diese Hybride wurde laut JANCHEN (1958: 216) bereits aus dem Burgenland, aus Niederösterreich und der Steiermark nachgewiesen. Weitere Meldungen liegen inzwischen auch aus den Bundesländern Salzburg (PILSL & al. 2002: 118), Kärnten (MELZER 1967: 43f) und OÖ (HOHLA 2002: 493) vor.

● *Rorippa palustris* × *sylvestris* (*R.* × *brachystyla*) – Sumpfkressen-Hybride

Braunau am Inn, Haselbach, Bahnübergang, 2002, Ho (LI), conf. Me – 7744/1.

Weitere Beobachtungen: St. Peter am Hart, Ruderalstelle W Bogenhofen, 2004, Ho (LI) – 7744/2.
Polling, Wiese beim Sportplatz, 2004, Ho (LI) – 7745/4. Saxen, Hochwassersediment im Auwald S vom Lärchbauer, 2003, Ho & KI – 7855/1.

Diese nach JANCHEN (1958: 216) im Burgenland und mehrfach in Niederösterreich beobachtete Hybride dürfte nach den Beobachtungen des Erstautors in unserem Bundesland gar nicht so selten sein, sind doch beide Eltern hier reichlich zu finden. Nach JÄGER & WERNER (2002: 264) kommt *R.* × *brachystyla* zerstreut vor. Auffallend an den Pflanzen sind die intermediär ausgebildeten, jedoch reichlich fehlgeschlagenen Früchte.

● *Rosa gallica* – Essig-Rose (Str: 0)

St. Georgen an der Gusen, Bahndamm NE vom Bhf., Quarzsand, 2003, KI – 7752/2.

Der vorliegende Fund ist nach ROTHMALER (1994: 297) dem Abkömmling *Rosa centifolia*, der Hundertblättrigen Rose, zuzuordnen. Deren gefüllte Blüten lassen auf eine Verwilderung von Zierpflanzen schließen.

Auch wenn ADLER & al. (1994: 429) und STRAUCH (1997: 50) die Essig-Rose in OÖ als ausgestorben führen, konnte KI 2004 die Nominatsippe *Rosa gallica* s. str. aufgrund mündlicher Hinweise erfreulicherweise gleich aus drei Quadranten östlich von Grieskirchen bestätigen:

Bad Schallerbach, Magdalenaberg, zerstreut am S-expon. Waldsaum 500 m WNW der Kirche, 410 m, 7749/3, Rebecca Rössler (Tollet). – Scharten, zerstreut an der S-expon., verbuschten Hohlwegböschung SE von Graben, 375 m, 7749/4, Manfred Luger (Buchkirchen). – Buchkirchen, flächendeckend (ca. 25-30 m²) auf einer E-expon. Hohlwegböschung ENE vom Loiben, 440 m, 7750/3, Manfred Luger (Buchkirchen).

● *Rosa rubiginosa* – Wein-Rose (Str: 3)

Traun, verbuschende Brache S vom Bhf. Wegscheid, ein Strauch, 2003, KI (LI) – 7751/4.

Weitere Beobachtung: St. Georgen bei Obernberg, N Ulrichstal, Böschung beim Gurtenbach, 2002, Ho – 7746/1.

Die Wein-Rose war früher an den Donauhängen von Passau bis Grein verbreitet. Weiters wuchs sie auf der Welser Haide, um Kremsmünster, Lambach, Pfarrkirchen bei Hall und um Steyr. In den Voralpen und Kalkalpen war sie "bis zum Krummholz der Alpen" gemein (DUFTSCHMID 1885: 199f). Auch aus dem Immkreis kann VIERHAPPER (1889: 19) einige Wuchsorte nennen. Dieser Fund wird hier von uns angeführt, da diese Rose nach STRAUCH (1992: 313) im unteren Trauntal als ausgestorben bzw. verschollen galt.

Über einen weiteren Fund im Innviertel berichtet HOHLA (2002: 493). Nach den Beobachtungen des Erstautors kommt es auch hier zu den Übergangsformen zu *Rosa micrantha*, wie sie JÄGER & WERNER (2002: 356) anführen. Dies gilt vor allem für den

Durchmesser des Griffelkanals, der bei den innviertler Pflanzen meist etwa einen Millimeter beträgt, was also exakt zwischen den beiden Arten liegt. Auf Grund der Gesamtheit der weiteren Merkmale wurden diese Funde als *R. rubiginosa* bestimmt, obwohl das Vorhandensein von Hybriden nicht ausgeschlossen werden kann.

Rosa rubiginosa wird von KEIL & LOOS (2004: 105) zu den punktuell expansiv erscheinenden, verwildernden Kulturpflanzen (Ergasiophytophyten) auf den Industriebrachen des Ruhrgebietes gezählt. Es ist bei den oberösterreichischen Rosenvorkommen oft kaum möglich, verwilderte von autochthonen Beständen zu trennen, ein Umstand, der die Statusfrage schwierig bis unlösbar gestaltet.

● *Rumex kernerii* – Kerner-Ampfer

Steyregg, grasiger Randstreifen beim Bhf., 2003, Kl – 7752/1.

JANCHEN (1956: 121 u. 1960: 909) führt diesen aus den nördlichen Balkanländern, Rumänien, Siebenbürgen und Ungarn stammenden Ampfer aus Niederösterreich, OÖ und aus Südkärnten an. Quelle für den oberösterreichischen Hinweis ist ein Beleg im Herbarium LI: "Linz-Gaumberg, 6.[19]52, (sub *Rumex domesticus*), (rev. K. H. Rechinger (fil.), 1955". (Vgl. Rechinger in HEGI 1958: 376ff.)

Nach WALTER & al. (2002: 138) wurde *R. kernerii* inzwischen auch in Wien, im Burgenland und in der Steiermark festgestellt. (Vgl. auch MELZER & BARTA 1995: 244 und 1997: 906.)

Diese dem *Rumex patientia* nahestehende Art dürfte in Mitteleuropa stellenweise in Ausbreitung begriffen sein. In der Verbreitungskarte von Rechinger in HEGI (l. c.) wird ersichtlich, dass es sich bei den oberösterreichischen Vorkommen um die westlichsten Punkte des Gesamtareals dieses Ampfers handeln dürfte.

● *Rumex maritimus* – Strand-Ampfer (Str: 3)

Hochwassersediment am Bahndamm zwischen Grein, Kl – 7755/3 und Saxen, Ho (LI) & Kl – 7854/2; beide 2003.

Weitere Beobachtungen: Kirchdorf am Inn, Stausee Obernberg/Eggfing, auf den jungen Anlandungen, spärlich, 2003, 2004, Ho – 7645/4. Mehrmals auf Hochwassersedimenten am linken Donauufer zwischen Ottensheim (Regattastrecke) und Linz (östliche Gemeindegrenze), 2002, Kl (LI) – 7651/3,4. Steyregg, W von Steining, 1999, Kl (LI) – 7752/1.

Der Strand-Ampfer war auch früher eine seltene, unbeständige Pflanze, die von DUFTSCHMID (1876: 382f) nur vom Donauufer und von den Auen bei Steyregg angegeben wurde. RITZBERGER (1911: 111f) führt zusätzlich noch ein Vorkommen um Steyr an. Funde aus jüngerer Zeit liegen von der Donau (ESSL 1998: 120 und Grims in SPETA 1987: 67) und vom unteren Inn vor (HOHLA 2001: 329). STRAUCH (1992: 309) führt den Strand-Ampfer als verschollene oder ausgestorbene Pflanze des unteren Trauntals an.

● *Rumex palustris* – Sumpf-Ampfer (Str: 1)

Hochwassersediment am Bahndamm zwischen Grein, Kl – 7755/3 und Saxen, Ho (LI) & Kl (LI) – 7854/2; beide 2003.

Weitere Beobachtung: Ottensheim: Erddeponie NW vom Schloss, 2002; Donauufer W der Rodlmündung, 2003, Kl (LI) – 7651/3.

Noch seltener als der zuvor genannte *Rumex maritimus* ist in OÖ der österreichweit stark gefährdete Sumpf-Ampfer (NIKL FELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999: 103). Auch dieser konnte von DUFTSCHMID (1876: 383) nur von wenigen Orten angegeben werden:

"im Zaubertale bei Linz (v. Mor), im Thale links von der Speichmühle im Haselgraben (Hübner)". "Um Steyr im Unterwald, Dietach" berichtet weiters noch RITZBERGER (1911: 111f, sub *Rumex conglomeratus* × *maritimus* = *R. limosus*). VIERHAPPER (1886: 15, sub *R. maritimus* var. *paluster*) fand den Sumpf-Ampfer in der Antiesen bei Tumeltsham. Über ein rezentes Vorkommen auf staunassen Ruderalflächen eines Kieswerkes in Steyregg berichten STÖHR & al. (2005). Zusammenfassend sind demnach rezente Fundorte nur an der Donau bekannt und dort wiederum auf die östliche Hälfte in OÖ beschränkt. Diese Tatsache wird auch durch einen Blick ins Herbariums LI deutlich:

Linz, Zaubertal b. Margarethen, Duftschmid, conf. K. H. Rechinger 1955, conf. W. Rehak (Wien) 25.3.1996. – Zu der letzten Au vor der Überfuhr zum Banklmayr, ehemed in Menge gefunden seit Jahren einzeln u. sehr selten, Aug., Duftschmid, Herbar Petrinum Saxinger, Oberleitner, Stieglitz, (sub *R. maritimus*), conf. K. H. Rechinger 1955, conf. W. Rehak (Wien) 25.3.1996. – An der Donau beim Banklmayr, Juli 1870, Herbar A. Dürrnberger (sub *R. maritimus*), rev. K. H. Rechinger 1955. – Linz, Donau beim Hafen, 15.7.1952; Kronau bei Enns, 10.8.1963; beide A. Lonsing, conf. K. Kubat 1991, conf. W. Rehak (Wien) 25.3.1996. – Donau, Mitterwasser beim Kraftwerk Abwinden, 16.8.[19]90, G. Pils. – Donautal, E von Linz, ehemalige Auwaldbereiche an der Donau SE von Steyregg, WNW vom Luftenberg, SW von Pulgarn, NNE der Mündung der Traun in die Donau, "Hannerlhaufen", Abbaubereiche der Welser Kieswerke Treul Gesmbh., tlw. staunasse Ruderalflächen im Werk 1, 250 m, 7752/1, 13.7.1998, H. Wittmann (vgl. STÖHR & al. l. c.).

Ein weiterer Hinweis findet sich in der Florenkartei im Biologiezentrum Linz/Dornach: Hödl: Unterwald, Dietach, Wirth im Feld (Steyr).

Die etwas ungewöhnlichen Vorkommen von *R. maritimus* und *R. palustris* an einem Bahndamm resultierten durch die enormen Hochwässer des Jahres 2002, wo die Donau diese Anlagen komplett überflutete. Auf den angeschwemmten, offenen Sand- und Schlammmassen fanden Ufer-Pionierpflanzen optimale Keimbedingungen.

***Sagina apetala* subsp. *erecta* – Kleinblütiges Wimper-Mastkraut (Str: 0)**

Bhf. Lambach, 2004, Ho & Kl (LI) – 7949/1.

Dieses unscheinbare *Caryophyllacee* wurde von uns bereits auf zahlreichen Bahnhöfen nachgewiesen. HOHLA & al. (2002: 559) veranschaulichen diese Funde in Form einer Verbreitungskarte für OÖ. Beide Unterarten des Wimper-Mastkrautes, subs. *erecta* und subsp. *apetala*, galten vor HOHLA & al. (1998) als in OÖ ausgestorben (STRAUCH 1997: 51). STÖHR & al. (2004a: 57f) entdeckten das Kleinblütige Wimper-Mastkraut neu für das Bundesland Salzburg, erwartungsgemäß ebenfalls auf Bahnanlagen.

***Salvia nemorosa* – Steppen-Salbei (Str: 2)**

St. Georgen an der Gusen, häufig auf einer Brache NE vom Bhf., 2003, Kl – 7752/2.

Der Steppen-Salbei wurde von uns bereits auf dem Gelände des Welser Terminals (HOHLA & al. 1998: 232) und am Bahnhof Marchtrenk (HOHLA & al. 2002: 560) gefunden. Eine Literaturübersicht der bisherigen Funde in OÖ wird von HOHLA (1998: 232) angeführt. KLEESADL & al. (2004: 275) berichten von *Salvia nemorosa* auf einer Rasenfläche in St. Georgen am Walde (Unteres Mühlviertel), wo sie gemeinsam mit der Hy-

* Berichtigung: HOHLA (2001: 329) zitierte diese VIERHAPPER-Angabe irrtümlich als *R. maritimus*.

bride mit *S. pratensis* auf fast 800 Meter Seehöhe wächst. Der Steppen-Salbei ist auch Bestandteil von Saatgutmischungen, wie schon MELZER (1982: 134) darlegt. Schon früher wird sie von SCHOLZ (1970: 81) unter den "Grassamenankömmlingen" aufgezählt und auch JAGEL (1999: 44) meint: "Meist durch Ansaaten verwildert". PILSL & al. (2002: 123) vermuten bei einem Fund in einem ruderalisierten Rasenstreifen an einem Straßenrand in Salzburg entweder Relikt einer Ansaat oder Verwilderung aus einem Garten.

Scabiosa triandra – Südliche Skabiose (Str: 2) (Abb. 14, S. 199)

Linz, Hst. Pichling, 2003, Ho & Kl (LI); Bhf. Asten, häufig, 2003, Kl – 7752/3. Bhf. Enns, 1 Ex. am Rand der Gleisanlagen WSW vom Bhf.-Gebäude, 2003, Kl – 7752/4.

Weitere Beobachtung: Donauufer bei Asten, u. a. mit *Selaginella helvetica*, 2000, Ho & Me – 7752/4.

Die Südliche Skabiose wächst heute in OÖ nur in wenigen Vorkommen im Zentralraum zwischen Linz und Enns. Im unteren Trauntal ist diese Art laut STRAUCH (1992: 299) ausgestorben oder verschollen.

Die Lebensbedingungen auf Bahnanlagen dürften dieser Trockenrasenpflanze besonders zusagen, wie diese Neufunde und jene von HOHLA & al. (2000: 561) auf Linzer Gleisanlagen unterstreichen. Weitere rezente Vorkommen konnten von LENGLACHNER & SCHANDA (2003: 135) am VOEST-Gelände und von ESSL (2002c: 228) beim Schloss Hohenbrunn/St. Florian beobachtet werden. HOHLA & MELZER (2003: 1318) führen einen Fund der Südlichen Skabiose in Niederösterreich an der Westautobahn (A1) nahe Böheimkirchen an.

● *Spergularia salina* – Salz-Schuppenmiere

Bahnstrecke SSW von Grein, Randstreifen zur Straße, 2003, Kl – 7755/3.

Weitere Beobachtungen an Straßenrändern: Kleinzell im Mühlkreis, SW St. Ulrich, u. a. mit *Puccinellia distans*, 2004, Ho (LI) – 7550/1. Windhaag bei Perg, Tal der Naarn, grusige Straßenbankette nahe Naarn-Kraftwerk, zahlreich, 2004, O. Stöhr – 7753/2. Bundesstraße bei Domach, nahe Grein; S von Dimbach, u. a. mit *Puccinellia distans*, 2003, Ho (LI) & Kl – 7755/1.

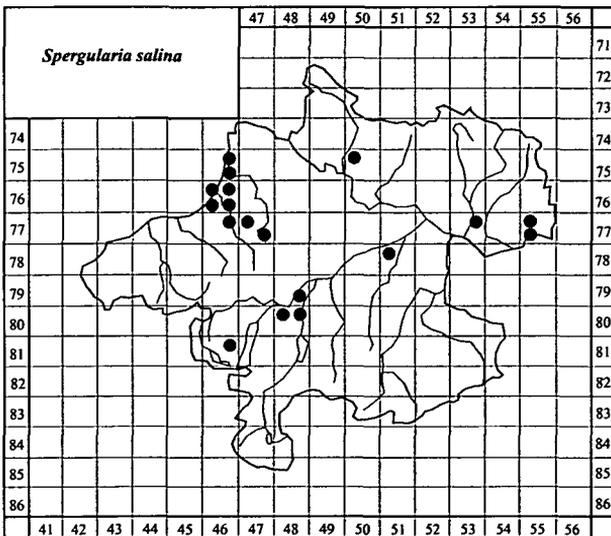


Abb. 15: Bislang bekannte Verbreitung von *Spergularia salina* in OÖ.

Die Salz-Schuppenmiere zeigt adventive Massenvorkommen an den Autobahnen Salzburgs, Oberösterreichs, Niederösterreichs und Bayerns (vgl. HOHLA 2001: 335f, HOHLA & MELZER 2003: 1320f, SCHEUERER & AHLMER 2003: 228, GERSTBERGER 1992: 361ff). HOHLA (2003a: 11ff) stellt Portraits von "typischen" Autobahn- und Straßenbegleitpflanzen vor, zu denen auch diese Art inzwischen zählt. Neben den großen Beständen an den Autobahnen tritt *Spergularia salina* immer häufiger auch an den Rändern verschiedener Bundesstraßen auf. Die oben angeführte Population an der Bahnstrecke kam sicherlich nur durch die Straßennähe zustande. Als Quelle für die oben stehende Verbreitungskarte wurden neben den Neufunden noch HOHLA (l. c.), HOHLA & MELZER (l. c.) herangezogen.

● ***Thalictrum minus* subsp. *pratensis*** – Frühe Wiesenraute (Str: -r/BV für die Art)

Linz, grasiger Begleitstreifen N vom Tankhafen, 2004, Kl & Me – 7651/4. Summerauerbahn, Gebüschsäume W vom Bhf. Steyregg und in Steining am Luftenberg, 2004, Kl – 7752/1.

Weitere Beobachtungen: Ottensheim, S-expon., verbrachte Wiesenböschung in Weingarten, 1997, Kl (LI), rev. R. Hand, 2002 – 7651/3. Linz, Urfahr, Hochwasserschutzdamm E vom Urnenhain, Gebüschsaum am Wegrand, 2003, Kl – 7651/4.

Die auf Zentraleuropa beschränkte Frühe Wiesenraute ist nach HAND (2001: 167) an der Donau nur zwischen Regensburg und Linz nachgewiesen, könnte aber auch weiter stromabwärts vorkommen. Der von uns am Fuß des Luftenberges angeführte Wuchsort dürfte die bislang bekannte nordöstliche Arealgrenze der subsp. *pratensis* bilden. Die Populationen an der Donau südlich von Passau, wie sie GRIMS (1971: 325) anführt und die der Erstautor bei einer Exkursion im Jahr 2003 in der Soldatenau (Gemeinde Freinberg) feststellen konnte, betreffen ebenfalls diese Sippe, wie die Revision von HAND (2004: 61) ergab: "Achleiten bei Passau, Schildorf, trockene Wiesen an der Donau, 06.06.1961, F. Grims, ("*Th. minus* subsp. *minus*") (herb. Grims)".

● ***Thesium ramosum*** – Ästiger Bergflachs

Wels, Magerrasenstreifen SW der Westbahnbrücke über die Welser Westspange, 2003, Kl (LI), conf. W. Gutermann – 7849/2.

Weitere Beobachtung: Linz, Winterhafen, Granitsteinfugen am Damm, 1998, Kl & Me – 7651/4.

Nur wenige Exemplare befanden sich in diesem artenreichen Magerrasenfragment, das inzwischen durch Gleisschotterdeponierung teilweise verschüttet wurde. Eine Nachsuche im Sommer 2004 verlief deshalb negativ.

In der Österreichischen Exkursionsflora (ADLER & al. 1994: 515) wird der Ästige Bergflachs für die Bundesländer Burgenland, Niederösterreich, OÖ und Wien angeführt. Im Pannonikum kommt *Th. ramosum* zerstreut bis selten vor, sonst sehr selten. Nach HEGI (1912: 156) wurde diese Art "in Oberösterreich eingeschleppt auf dem Bahndamm bei Ried beobachtet". Im "Prodromus einer Flora des Innkreises" von VIERHAPPER (1886: 16) wird allerdings *Th. linophyllum* von "Bahndämmen bei Ried" angegeben, nicht jedoch *Th. ramosum*. In der alten Florenkartei des Biologiezentrums Linz findet sich wiederum ein Eintrag von *Th. ramosum* von Ried (Vierhapper).

Im unteren Trauntal wurde diese Art seit RAUSCHER (1872: 37), der sie "auf Wiesen an der Traun bei Marchtrenk (Saxinger)" fand, nicht mehr aufgefunden (STRAUCH 1992: 315).

Ein Großteil der *Thesium*-Aufsammlung (LI) befindet sich derzeit zur Revision in Wien und konnte daher in unserer Darstellung nicht berücksichtigt werden.

Welser Heide vor. DUFTSCHMID (1883: 170, sub *V. dentata*) beschreibt dessen Verbreitungsgebiet: "Auf Kalkalluvium der Traun, auf der Haide, auf schotterigen Brachen zwischen Hörzing und Weingartshof (Hübner). An Feldwegrändern zwischen dem Antichrist und Hanselbäck bei St. Martin. Am Rande des Hochstrasser-Waldes gegen St. Peter zu (Hübner) u. s. zerstreut und vereinzelt auf der Haide- und Eisenbahndämmen." Ein Fund aus jüngerer Zeit wird von STRAUCH (1992: 317) angeführt: "Bisher in der Hochterrassenböschung bei St. Isidor (Hinweis: Sinn). Verbreitung unbekannt." Als einziges Vorkommen von *V. vindobonensis* außerhalb des Welser Haide-Gebietes berichtet STEINWENDTNER (1995: 107) über einen Fund in einem Trockenrasen in Steyr.

● ***Viburnum buddleifolium* – Buddlejablättriger Schneeball**

Bhf. Pram-Haag, im Gleisschotter der Verladerampe, ein Strauch, 2003, 2004, Ho (LI) – 7747/4.

Dieser nach ROLOFF & BÄRTELS (1996: 573) bei uns selten kultivierte, aus China stammende Zierstrauch fehlt in der Liste von WALTER & al. (2002) und dürfte daher in Österreich noch nicht verwildert angetroffen worden sein.

Unkommentierte Taxa

Der Vollständigkeit halber werden hier alle weiteren Sippen angeführt, die von uns zum ersten Mal auf oberösterreichischen Bahnanlagen gefunden wurden und bei denen wir auf Kommentare verzichten. Die Daten werden selbstverständlich der österreichischen Florenkartierung (Dr. H. Niklfeld, Wien) zur Verfügung gestellt.

- *Aethusa cynapium* subsp. *cynapioides* – Wald-Hundspetersilie
- *Antirrhinum majus* – Großes Löwenmaul
- *Camelina sativa* var. *sativa* – Eigenlicher Saat-Leindotter
- *Cannabis sativa* – Kultur-Hanf
- *Carduus crispus* – Kraus-Ringdistel
- *Carex umbrosa* – Schatten-Segge (Str: -r/V)*
- *Carex vulpina* – Fuchs-Segge (Str: 3)
- *Cucurbita pepo* – Gewöhnlicher Kürbis
- *Elytrigia repens* – (Blaugrüne) Acker-Quecke (Syn. *Elymus repens* subsp. *caesius*)
- *Euphorbia platyphyllus* – Breitblatt-Wolfsmilch (Str: 3)
- *Galanthus nivalis* – Schneeglöckchen (Str: 3)
- *Galium × pomeranicum* – Weißgelb-Labkraut
- *Hieracium brachiatum* – Gabelästiges Habichtskraut
- *Kickxia spuria* – Eiblatt-Tännelkraut (Str: 3r!/H)

* Berichtigung: in HOHLA & al. (2002: 521) irrtümlich als *Carex lasiocarpa* angeführt (Hinweis von C. Schröck, Kuchl).

- *Lobularia maritima* – Strandkresse
- *Lunaria annua* – Garten-Mondviole
- *Mimulus guttatus* – Gelbe Gauklerblume
- *Orobanche reticulata* – Netz-Sommerwurz
- *Papaver somniferum* – Schlaf-Mohn
- *Persicaria mitis* – Milder Knöterich
- *Polygala amara* – Bitter Kreuzblume
- *Populus* Section *Tacamahaca*
- *Ranunculus sceleratus* – Gefährlicher Hahnenfuß (Str: 3)
- *Rumex scutatus* – Schild-Sauerampfer (Str: -r/V)
- *Scabiosa lucida* – Glanz-Skabiose (Str: -r/V)
- *Scrophularia umbrosa* – Flügel-Braunwurz (Str: -r/BA)
- *Stellaria holostea* – Große Sternmiere (Str: -r/VA)
- *Trollius europaeus* – Trollblume (Str: 4ar!/V)
- *Ulmus laevis* – Flatter-Ulme (Str: 3)
- *Ulmus minor* – Feld-Ulme (Str: 2)
- *Valerianella dentata* – Zähnchen-Feldsalat
- *Veratrum album* – Weiß-Germer (Str: -r/BV)
- *Veronica teucrium* – Groß-Ehrenpreis (Str: 3r!/BA)

"Rote Liste"-Statistik

Gewertet wurden alle im Rahmen dieser Untersuchungsreihe auf Bahnanlagen gefundenen Arten (inkl. HOHLA & al. 1998, 2000, 2002 und 2005). Basis: "Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs" (STRAUCH 1997).

17	ausgerottete, ausgestorbene oder verschollene Arten
27	vom Aussterben bedrohte Arten
27	stark gefährdete Arten
91	gefährdete Arten
26	potentiell gefährdete Arten
147	regional gefährdete Arten
11	Arten mit starken Rückgängen, jedoch noch nicht gefährdet
11	für OÖ nicht bestätigte Arten

Bisher wurden insgesamt

1214 Taxa

von uns auf oberösterreichischen Bahnanlagen festgestellt.

Dank

Für die Unterstützung seitens des Biologiezentrums Linz/Dornach, insbesondere für die Einsichtnahme in das Herbarium und in die Bibliothek danken wir dem Leiter der Abteilung, Herrn DI Dr. Martin Pfosser. Für Pflanzenbestimmungen danken wir weiters Herrn Gerald Brandstätter, Altenberg (*Hieracium* spp.), Herrn Dr. Peter Englmaier, Wien (*Festuca filiformis* und *F. pseudovina*), Herrn Dr. M.A. Fischer, Wien (*Veronica* spp.), Herrn Dr. Walter Gutermann, Wien (*Thesium ramosum*), Herrn Christian Kreß, Ort im Innkreis (*Paronychia kapela* subsp. *serpyllifolia*), Herrn Dr. Franz Krendl, Wien (*Galium wirtgenii*), Herrn Dr. Krzysztof Rostański, P-Katowice, (*Oenothera biennis* × *pyncocarpa*, *Oenothera royfraseri*, *Oenothera carinthiaca*), Herrn Dr. Hildemar Scholz, D-Berlin (*Elytrigia atherica* × *E. repens*), Herrn Christian Schröck, Puch (*Cotoneaster divaricatus*) und auch für eine Fundmeldung, Herrn Dr. Ota Sida, CZ-Prag (*Erigeron acris* subsp. *macrophyllus*), Herrn Mag. Dr. Johannes Walter, Wien (*Amaranthus* spp.), Herrn Dr. Thomas Wilhelm, I-Bozen (*Buglossoides arvensis* subsp. *sibthorpiana* und Literatur). Für Fundmitteilungen danken wir Herrn Helmut Schachinger, Ried (*Alopecurus myosuroides*), Frau Rebecca Rössler, Tollet (*Rosa gallica*) und Herrn Manfred Luger, Buchkirchen (*Rosa gallica*). Bei Frau Hermine Wiesmüller bedanken wir uns für das Foto eines Herbarbeleges (*Potentilla intermedia*).

Abschließend sei noch Herrn Mag. Dr. Oliver Stöhr, Hallein, für die Bereitstellung der OÖ-Kartengrundlage und Funddaten gedankt, weiters Frau Dr. Elke Zippel, D-Berlin, Herrn Mag. Dr. Franz Essl, Wien und Herrn Dr. Willy Zahlheimer, D-Passau, für Literatur und Hinweise.

Zusammenfassung

Durch fortgesetzte Untersuchungen der oberösterreichischen Bahnanlagen (vgl. HOHLA & al. 1998, 2000 und 2002) hat sich die Gesamtzahl der bisher im Rahmen dieser Untersuchungsreihe auf Bahnanlagen gefundenen Gefäßpflanzensippen auf insgesamt 1214 erhöht.

Folgende nicht in WALTER & al. (2002) angeführte Adventivpflanzen wurden von uns auf oberösterreichischen Bahnanlagen nachgewiesen: *Chamaesyce prostrata*, *Cotoneaster divaricatus*, *Oenothera biennis* × *pyncocarpa* (*O. ×punctulata*), *Oenothera royfraseri*, *Physalis ixocarpa*, *Tsuga canadensis* und *Viburnum buddleifolium*.

Nachstehende Taxa werden von WALTER & al. (2002) nicht aus Oberösterreich angegeben: *Anthriscus cerefolium* var. *cerefolium*, *Camelina sativa* var. *zingeri*, *Datura inoxia*, *Datura wrightii*, *Miscanthus sacchariflorus*.

Neu für die oberösterreichische Flora sind weiters *Buglossoides arvensis* subsp. *sibthorpiana*, *Paronychia kapela*, *Reseda phyteuma* und *Rorippa palustris* × *sylvestris*. Zweitfunde für unser Bundesland stellen jene von *Chamaesyce nutans*, *Cuscuta campestris*, *Fumaria officinalis* subsp. *wirtgenii*, *Microrrhinum litorale*, *Oenothera carinthiaca*, *Potentilla intermedia*, *Rorippa austriaca* × *sylvestris* und *Rumex kernerii* dar. Der Zweitfund von *Ornithogalum pyrenaicum* subsp. *sphaerocarpum* betrifft einen Wuchsort abseits von Bahnanlagen. Diese in Oberösterreich vom Aussterben bedrohte Art (STRAUCH 1997) wird im Zusammenhang mit *Muscari comosum* erwähnt. Ein Wiederfund, bei dem nur historische Angaben existierten, war *Thesium ramosum*.

Als bemerkenswerte Funde wurden weiters notiert: *Alopecurus myosuroides*, *Arabis nemorensis*, *Avena hybrida*, *Bifora radians*, *Brassica nigra*, *Bromus commutatus*, *Bromus japonicus*, *Consolida hispanica*, *Crepis taraxacifolia*, *Datura stramonium* var. *tatula*, *Elytrigia atherica* × *E. repens*, *Euphorbia taurinensis*, *Ficus carica*, *Galium wirtgenii*, *Geranium sibiricum*, *Inula helenium*, *Iva xanthiifolia*, *Lathyrus latifolius*, *Lepidum densiflorum*, *Papaver dubium* subsp. *confine*, *Spergularia salina* und *Thalictrum minus* subsp. *pratensis*.

Es werden Nachweise erbracht von 5 Arten, die nach STRAUCH (1997) in Oberösterreich als ausgerottet, ausgestorben oder verschollen gelten (*Crepis rheoadifolia*, *Filago minima*, *Rosa*

gallica, *Sagina apetala* subsp. *erecta* und *Thlaspi alliaceum*), weiters von 11 Arten, die vom Aussterben bedroht sind (*Agrostemma githago*, *Brachypodium rupestre*, *Carex divulsa*, *Elytrigia intermedia* (subsp. *intermedia* und *barbulata*), *Galium glaucum*, *Holosteum umbellatum*, *Linum tenuifolium*, *Medicago minima*, *Muscari comosum*, *Reseda luteola* und *Rumex palustris*), von 13 stark gefährdeten Arten (*Ajuga chamaepitys*, *Artemisia campestris*, *Carex praecox*, *Chamaecytisus ratisbonensis*, *Galium tricornutum*, *Kickxia elatine*, *Phleum phleoides*, *Potentilla inclinata*, *Ranunculus sardous*, *Salvia nemorosa*, *Scabiosa triandra*, *Ulmus minor* und *Veronica vindobonensis*) und 15 in Oberösterreich gefährdeten Arten (*Betula pubescens*, *Calamintha einseleana*, *Cruciaia glabra*, *Erigeron acris* subsp. *macrophyllus*, *Festuca filiformis*, *Knautia arvensis* subsp. *pannonica*, *Rosa rubiginosa*, *Rumex maritimus*, *Carex vulpina*, *Euphorbia platyphyllus*, *Galanthus nivalis*, *Kickxia spuria*, *Ranunculus sceleratus*, *Ulmus laevis* und *Veronica teurcium*).

Mit *Eragrostis pilosa*, *Erophila praecox*, *Festuca pseudovina*, *Potentilla norvegica*, *Ranunculus polyanthemophyllus* wurden Arten nachgewiesen, die von STRAUCH (1997) als nicht gesichert für Oberösterreich angeführt wurden.

Es werden Oberösterreich-Verbreitungskarten von folgenden Arten präsentiert: *Bromus commutatus*, *Calamintha einseleana*, *Eragrostis pilosa*, *Spergularia salina* und *Thlaspi alliaceum*.

Ökologische bzw. taxonomische Bemerkungen, Literaturangaben und Herbarzitate werden - soweit sinnvoll und möglich - beigelegt.

Literatur

- ADLER W., OSWALD K. & R. FISCHER & al. (Ed. M.A. FISCHER, 1994): Exkursionsflora von Österreich. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, Wien.
- ADLER W. & A. C. MRKVICKA (2003): Die Flora Wiens, gestern und heute. Die wildwachsenden Farn- und Blütenpflanzen in der Stadt Wien von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Jahrtausendwende. — Verlag des Naturhistorischen Museums Wien, Wien.
- BASCHANT R. (1955): Ruderalflächen und deren Pflanzen in und um Linz. — Naturk. Jahrb. Stadt Linz: 253-261.
- BECKER H. (1958): Zur Flora der Wärmegebiete der Umgebung von Linz. — Naturk. Jahrb. Stadt Linz: 159-210
- BOMBLE W. & H. SCHOLZ (1999): Eine neue Unterart des *Bromus secalinus* (Gramineae) - ein Sekundäres Unkraut. — Feddes Repertorium 110: 425-438.
- BRITTINGER Ch. (1862): Flora von Ober-Oesterreich. — Verh. der k.k. Zool.-Bot. Ges. in Wien 12: 977-1140.
- BUTTNER K. P. (1994): Vermischte Notizen zur Benennung hessischer Pflanzen. — Erster Nachtrag zum "Namensverzeichnis zur Flora der Farn- und Samenpflanzen Hessens". — Bot. Natursch. Hessen 7: 37-54.
- CLEMENT E. J. (1997): *Datura*. — In: RICH T. C. G. & A. C. JERMY (Eds.) (1998): Plant Crib 1998: 230. — Botanical Society of the British Isles, London.
- CLERMONT A., HILGER H.H. & E. ZIPPEL (2003): Verbreitung und Differenzierung der mitteleuropäischen Unterarten von *Buglossoides arvensis* (L.) I.M.Johnst. (Boraginaceae). — Feddes Repertorium 114(1-2): 56-68.
- CONERT H. J. (1998): *Poaceae* (Echte Gräser oder Süßgräser). — In: CONERT H. J. (Ed.), Gustav HEGI (Begr.), Illustrierte Flora von Mitteleuropa (3. Aufl.) I/3. — Blackwell, Berlin.
- DÖRFLER I. (1890): Beitrag zur Flora von Oberösterreich. — VZBG 40: 591-610.
- DUFTSCHMID J. (1870-1885): Die Flora von Oberösterreich. Band 1-4. — Commissions-Verlag der Franz Ignaz Ebenhöch'schen Buchhandlung (H. Korb), Linz.

- ESSL F. (1997): Zum Vorkommen von *Aster amellus*, *Geranium sanguineum*, *Muscari comosum*, *Pseudolysimachion spicatum* und *Sorbus torminalis* in Oberösterreich. — Beitr. Naturk. Oberöstr. 5: 161-196.
- ESSL F. (1998): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen oberösterreichischen Alpenvorland II. — Beitr. Naturk. Oberöstr. 6: 107-126.
- ESSL F. (1999): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen Oberösterreich und dem angrenzenden Niederösterreich. — Beitr. Naturk. Oberöstr. 7: 205-244.
- ESSL F. (2002a): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen Oberösterreich und dem angrenzenden Niederösterreich, Teil II. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 11: 321-338.
- ESSL F. (2002b): Seltene Gefäßpflanzen der Trockenvegetation des Unteren Enns- und Steyrtales (Ober- und Niederösterreich). — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 11: 339-393.
- ESSL F. (2002c): Flora, Vegetation und zoologische Untersuchungen (Heuschrecken und Reptilien) der Halbtrockenrasen im Ostteil der Traun-Enns-Platte (Oberösterreich). — Nat. kdl. Jahrb. Stadt Linz 48: 193-244.
- ESSL F. (2003): Bemerkenswerte floristische Funde aus Wien, Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark. — Linzer biol. Beitr. 35/2: 935-956.
- ESSL F. (2004): Floristische Beobachtungen aus dem östlichen Oberösterreich und dem angrenzenden Niederösterreich, Teil III. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 13: 131-183.
- ESSL F., EICHBERGER CH., HÜLBER K., JUSTIN CH., OTT C., PÜRSTINGER A., SCHNEEWEISS G., SCHÖNSWETTER P., STAUDINGER M. STÖHR O., TRIBSCH A. & B. TURNER (2001): Funde bemerkenswerter Gefäßpflanzenarten in den Mollner Kalkvorpalen, dem mittleren Steyrtal und dem oberen Kremstal (Oberösterreich). — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 10: 449-476.
- ESSL F. & W. WEISSMAIR (2002): Flora, Vegetation und zoologische Untersuchungen (Heuschrecken und Reptilien) der Halbtrockenrasen am Südrand der Böhmisches Masse östlich von Linz (Oberösterreich). — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 11: 267-320.
- FISCHER M. A. (2001): Nachtrag zum Thema nomenklatorische Autoren. — Neilreichia 1: 233-235.
- FOSBERG F.R. (1959): Nomenclatural notes en *Datura* L. — Taxon 8: 52-57.
- FUCHS H. (2002): *Paronychia* MILL. — In: SIMON H. (Ed.): Die Freiland-Schmuckstauden. (JELITTO L. & SCHACHT W., Begr.). Band 1 (5., völlig neu bearbeitete Auflage): 305-307. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- GEISELBRECHT-TAFERNER L. & L. MUCINA (1995): Vegetation der Brachen am Beispiel der Stadt Linz. — Stapfia 38.
- GERSTBERGER P. (1992): Die Salz-Schuppenmiere (*Spergularia salina*) als Besiedler sekundärer Salzstandorte in Bayern. — Tuexenia 12: 361-365.
- GREIMLER J. (2001): *Holosteum umbellatum* (Caryophyllaceae) in Österreich. — Neilreichia 1: 57-70.
- GREGOR T. (2004): Floristische Meldungen. Neufunde – Bestätigungen – Verluste. — Botanik und Naturschutz in Hessen 17: 130-134.
- GREUTER W., MCNEILL J., BARBIE F. R., BURDET H. M., DEMOULIN V., FILGUEIRAS T. S., NICOLSON D. H., SILVA P. C., SKOG J. E. & TREHANE P. (2000): International Code of Botanical Nomenclature (Saint Louis Code) adopted by the Sixteenth International Botanical Congress, St. Louis, Missouri, July-August 1999. — Regn. Veget. 138. — Koeltz Scientific Publications, Königstein.
- GRIMS F. (1971, 1972): Die Flora des Sauwaldes und der angrenzenden Täler von Pram, Inn und Donau, Teile 1 bis 3. Jahrbuch des OÖ. Musealvereines 116: 305-350; 117: 335-376.
- HAEUPLER H. & T. MUER (2000): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- HAND R. (2001): Revision der in Europa vorkommenden Arten von *Thalictrum* subsectio *Thalictrum* (*Ranunculaceae*). — Botanik und Naturschutz in Hessen, Beih. 9 (358 S.)

- HAND R. (2004): *Thalictrum minus* in Bayern – ergänzende Anmerkungen und Bestimmungshinweise. — Ber. Bayer. Bot. Ges. 73/74: 57-62.
- HAND R. & H. BUTTLER (2003): Literaturberichte, Floristik und Systematik. — Botanik und Naturschutz in Hessen 16: 81-92.
- HAUSER E. (2000): Floristische Notizen aus Oberösterreich (Teil 1). — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 9: 649-653.
- HAUSER E. (2002): Die Gefäßpflanzen der drei Enns-Stauräume unterhalb von Steyr (Ober- und Niederösterreich). — Nat. kdl. Jahrb. Stadt Linz 48: 245-301.
- HEGI G. (1912): Illustrierte Flora von Mittel-Europa 3. — A. Pichler's Witwe & Sohn, Wien.
- HEGI G. (1923): Illustrierte Flora von Mittel-Europa 4/2. — A. Pichler's Witwe & Sohn, Wien.
- HEGI G. (1927a): Illustrierte Flora von Mittel-Europa 5/3. — A. Pichler's Witwe & Sohn, Wien.
- HEGI G. (1927b): Illustrierte Flora von Mittel-Europa 6/1. — A. Pichler's Witwe & Sohn, Wien.
- HEGI G. (1927c): Illustrierte Flora von Mittel-Europa 6/4. — A. Pichler's Witwe & Sohn, Wien.
- HEGI G. (1958): Illustrierte Flora von Mitteleuropa 3/1. 2. Aufl. — Carl Hanser Verlag, München.
- HEGI G. (1979): Illustrierte Flora von Mitteleuropa 6/3. 2. Aufl. — Verlag Paul Parey, Berlin, Hamburg.
- HETZEL G. (1991): Beiträge zur Ruderalvegetation und Flora der Stadt Passau. — Ber. Bayer. Bot. Ges. 62: 41-66.
- HOHLA M. (1998): Flora der Bahnanlagen im Bereich von Schärding bis Wels. — ÖKO-L 20/2: 3-19.
- HOHLA M. (2000): Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und des angrenzenden Bayerns. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 9: 251-307.
- HOHLA M. (2001): *Dittrichia graveolens* (L.) GREUTER, *Juncus ensifolius* WIKSTR. und *Ranunculus penicillatus* (DUMORT.) BAB. neu für Österreich und weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und des angrenzenden Bayerns. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 10: 275-353.
- HOHLA M. (2002): *Agrostis scabra* WILLD. neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und Niederbayerns. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 11: 465-505.
- HOHLA M. (2003a): "Plants on the road" – neue Pflanzen begleiten unsere Straßen. — ÖKO-L 25/2: 11-18.
- HOHLA M. (2003b): Heimlich still und leise – unsere Friedhöfe und ihre Pflanzen. — ÖKO-L 25/4: 3-12.
- HOHLA M. (2004a): "Völlig aus dem Häuschen" – Vogelfutter-Pflanzen im Portrait. — ÖKO-L 26/3: 3-9.
- HOHLA M. (2004b): Beiträge zur Kenntnis der Flora von Bayern – besonders zur Adventivflora Niederbayerns. — Ber. Bayer. Bot. Ges. 73/74: 135-152.
- HOHLA M. (2005): *Panicum riparium* – neu für Österreich – und weitere Beiträge zur Kenntnis der Adventivflora Oberösterreichs. — Neilreichia 4 (in Druck).
- HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (1998): Floristisches von den Bahnanlagen Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 6: 139-301.
- HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (2000): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen – mit Einbeziehung einiger grenznaher Bahnhöfe Bayerns. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 9: 191-250.

- HOHLA M., KLEESADL G. & H. MELZER (2002): Neues zur Flora der oberösterreichischen Bahnanlagen - mit Einbeziehung einiger Bahnhöfe Bayerns - Fortsetzung. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 11: 507-577.
- HOHLA M. & H. MELZER (2003): Floristisches von den Autobahnen der Bundesländer Salzburg, Oberösterreich, Niederösterreich und Burgenland. — Linzer biol. Beitr. 35/2: 1307-1326.
- HOHLA M. STÖHR O. & C. SCHRÖCK (2005): Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 14: 201-286.
- HÜGIN G. & H. HÜGIN (1997): Die Gattung *Chamaesyce* in Deutschland. — Ber. Bayer. Bot. Ges. 68: 103-121.
- JÄGER E. J. & WERNER K. (2002): Exkursionsflora von Deutschland (9. Aufl.) 4. Gefäßpflanzen: Kritischer Band. — Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, Berlin.
- JAGEL A. (1999): Beiträge zur Flora Westfalens. — Flor. Rundbr. 33: 27-54.
- JANCHEN E. (1956-1960): Catalogus Florae Austriae 1. — Springer, Wien.
- JANCHEN E. (1972): Flora von Wien, Niederösterreich und dem nördlichen Burgenland 2. — Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, Wien.
- KEIL P. & G.H. LOOS (2004): Ergasiophyten auf Industriebrachen des Ruhrgebietes. — Flor. Rundbr. 28/1-2: 101-112.
- KLEESADL G., HOHLA M. & H. MELZER (2004): Beiträge zur Kenntnis der Flora von Oberösterreich. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 13: 263-282.
- KRAML A.P. (2003): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen des südöstlichen Mühlviertels. Zusammengestellt für das 14. südböhmisch-oberösterreichische Botanikertreffen in St. Georgen am Walde 13. - 18. Juli 2003. — Kremsmünster.
- KRENDEL F. (2003): *Galium glaucum* L. und *Galium eruptivum* KRENDEL sp. n. (Rubiaceae). — Ann. Naturhist. Mus. Wien 104B: 567-690.
- KRISAI R. (2000): Floristische Notizen aus dem Oberen Innviertel (Bezirk Braunau). — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 9: 659-699.
- KUMP A. (1970): Verschollene und seltene Ackerunkräuter in Oberösterreich südlich der Donau. — Mitt. Bot. Linz 2: 25-40.
- KUMP A. & K. POSCH (1988): Ackerpflanzen im Mühlviertel. — Das Mühlviertel: Natur Kultur Leben (Beiträge): 123-127.
- LAUBER K. & G. WAGNER (1996): Flora Helvetica. — Verlag Paul Haupt, Bern, Stuttgart, Wien.
- LANDSCHAFT + PLAN PASSAU (2000): EU – Life – Natur Projekt. Fundpunkte bedrohter Farn- und Blütenpflanzen sowie Diasporendonor- und Akzeptorflächen. Erhebung 2000. — Neuburg/Inn.
- LEGLACHNER F. & F. SCHANDA (1990): Biotopkartierung Traun-Donau-Auen Linz 1987. Bestandsaufnahme und Gesamtkonzept für Naturschutz und Landschaftspflege. — Naturk. Jahrb. Stadt Linz 34/35: 9-188.
- LEGLACHNER F. & F. SCHANDA (2003): Biotopkartierung Stadt Linz – Teilbereich Voest-Gelände 2000. — Naturk. Jahrb. Stadt Linz 49: 89-139.
- LOHER A. (1887): Aufzählung der um Simbach am Inn wildwachsenden Phanerogamen und Gefäßkryptogamen. — Ber. Bot. Ver. Landshut 10: 8-37.
- LONSING A. (1981): Die Verbreitung der Hahnenfußgewächse (Ranunculaceae) in Oberösterreich. — Stapfia 8: 1-144.
- MELZER H. (1967): Neues zur Flora von Steiermark, X. — Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 97: 41-51.
- MELZER H. (1970): Neues zur Flora von Kärnten und der angrenzenden Gebiete Italiens und Jugoslawiens. — Carinthia II 160/80: 69-78.

- MELZER H. (1973): Beiträge zur Flora des Burgenlandes, von Nieder- und Oberösterreich. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 112: 100-114.
- MELZER H. (1979): Neues zur Flora von Oberösterreich, Niederösterreich, Wien und dem Burgenland. — Linzer biol. Beitr. 11/1: 169-192.
- MELZER H. (1982): Neues Neues zur Flora von Steiermark, XXIV. — Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 112: 131-139.
- MELZER H. (1985): Beiträge zur Flora Kärntens. — Carinthia II 175/95: 229-234.
- MELZER H. (1992): Neues zur Flora von Steiermark, XXXIII. — Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 122: 123-133.
- MELZER H. (1996): Neues zur Flora von Slowenien und Kroatien. — Hladnikia 7: 5-10.
- MELZER H. (2001): Weitere Daten zur Flora von Kärnten. — Wulfenia 8: 111-119.
- MELZER H. (2003): *Sporobolus vaginiflorus* (Poaceae), ein Neubürger aus Nordamerika, lange übersehen in Österreich – und anderes Neue zur Flora von Kärnten. — Neilreichia 2-3: 131-142.
- MELZER H. (2005): Neues zur Flora von Steiermark, XLI. — Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 134: 153-188.
- MELZER H. & T. BARTA (1992): Neues zur Flora von Österreich und neue Fundorte bemerkenswerter Blütenpflanzen im Burgenland, in Niederösterreich und Wien. Linzer biol. Beitr. 24/2: 709-723.
- MELZER H. & T. BARTA (1993): Floristische Neuigkeiten aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich 130: 75-94.
- MELZER H. & T. BARTA (1994a): Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien 131: 107-118.
- MELZER H. & T. BARTA (1994b): *Erodium ciconium* (L.) L'HER., der Große Reiherschnabel, hundert Jahre in Österreich, und andere Blütenpflanzen in Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Linzer biol. Beitr. 26/1: 343-364.
- MELZER H. & T. BARTA (1995): Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich, Burgenland und Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. 27/1: 235-254.
- MELZER H. & T. BARTA (1997): *Anthoxanthum aristatum* BOISSIER, das Grannen Ruchgras, neu für das Burgenland und andere Neuigkeiten zur Flora dieses Bundeslandes, von Wien und Niederösterreich. — Linzer biol. Beitr. 29/2: 899-919.
- MELZER H. & T. BARTA (2001): *Cotula coronopifolia*, die Laugenblume, neu für Österreich und anderes Neue zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Linzer biol. Beitr. 33/2: 877-903.
- MELZER H. & T. BARTA (2002): *Dipsacus strigosus*, die Schlanke Karde, neu für Österreich und anderes Neue zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Linzer biol. Beitr. 34/2: 1237-1261.
- MELZER H. & T. BARTA (2003): Neue Daten zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. — Linzer biol. Beitr. 35/2: 1159-1193.
- MELZER H. & E. BREGANT (1994): Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen in der Steiermark, II. — Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 124: 135-179.
- MEYER F.K. (2001): Kritische Revision der "*Thlaspi*"-Arten Europas, Vorderasiens und Afrikas: Spezieller Teil. — Haussknechtia 8: 3-42.
- MORICONI D. N., RUSH M. C. & FLORES H. (1997): Tomatillo: A potential vegetable crop for Louisiana. — <http://www.hort.purdue.edu/newcrop/proceedings1990/v1-407.html> — Bearbeitungsstand: 4. 9. 1997.
- NIKLFIELD H. (1978): Grundfeldschlüssel zur Kartierung der Flora Mitteleuropas, südlicher Teil. — Zentralstelle für Florenkartierung am Institut für Botanik an der Universität Wien, Wien.

- NIKL FELD H. & L. SCHRATT-EHRENDORFER (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. 2. Fassung. — In NIKL FELD H. (Ed.): Rote Liste gefährdeter Pflanzen Österreichs, 2. Aufl. — Grüne Reihe des Bundesmin. f. Umwelt, Jugend u. Familie 10: 33-151. — Graz.
- OBERDORFER E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. 8. Aufl. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- PILS G. (1979): Die Flora der Umgebung von Pregarten (Mühlviertel, Oberösterreich). — Stapfia 6.
- PILS G. (1988): Floristische Beobachtungen aus dem Mühlviertel (Oberösterreich). — Linzer biol. Beiträge 20: 253-258.
- PILS G. (1994): Die Wiesen Oberösterreichs. — Forschungsinstitut für Umweltinformatik, Linz.
- PILS G. (1999): Die Pflanzenwelt Oberösterreichs. Naturräumliche Grundlagen. Menschlicher Einfluß. Exkursionsvorschläge. — Ennsthaler Verlag, Steyr.
- PILSL P., WITTMANN H. & G. NOWOTNY (2002): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg III. — Linzer Biol. Beitr. 34/1: 5-165.
- POLATSCHKE A. (1999): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band 2: Samenpflanzen: Brassicaceae bis Euphorbiaceae. — Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck.
- POLATSCHKE A. (2001): Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Band 4: Samenpflanzen: Rubiaceae bis Vitaceae; Einkeimblättrigen: Alismataceae bis Orchidaceae. — Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck.
- PORTAL R. (1999): *Festuca de France*. — Eigenverlag, Vals-près-le Puy.
- POSCH K. (1972): Die Ackerunkrautvegetation des Mühlviertels. — Diss. Univ. Wien, 197 S., 5-farbige Abb., 6 Karten, 5 Tab.
- PYŠEK P., SÁDLO J. & B. MANDAČ (2002): Catalogue of alien plants of the Czech Republic. — Preslia 74: 97-186.
- RAUSCHER R. (1871, 1872): Aufzählung der in der Umgebung von Linz wildwachsenden oder im Freien gebauten blüthentragenden Gefäß-Pflanzen. Verein f. Naturkunde in Oesterreich ob der Ens 1, 2. — Linz.
- RESCHENHOFER J. (2002): Die Acker-Unkrautvegetation im westlichen Oberösterreich. — Dissertation der Universität Salzburg, 80 S.
- RIES Ch. (1992): Überblick über die Ackerunkrautvegetation Österreichs und ihre Entwicklung in neuerer Zeit. — Dissert. Bot. 187.
- RITZBERGER E. (1905, 1906, 1911, 1914): Prodrömus einer Flora von Oberösterreich (unvollendet), I. Teil (5 Abt.: 1904-1908), II. Teil (4 Abt.: 1910-1914). — Jahresber. Ver. Naturk. Österreich ob der Enns 34: 1-111, 35: 1-64, 40: 75-131, 42: 163-202.
- RÖSSLER-HAUBER L. (1946): Zur Kenntnis von *Euphorbia taurinensis* ALL. sensu ampl. — Ber. Schweiz. bot. Ges. 56: 271-301.
- ROHRHOFER J. (1942): Einige Bemerkungen zum Neudruck der Enumeratio. — In: VIELGUTH F., J. BÖCK, BRAUNSTINGEL, J. KERNER, HAUKE, NEUMANN, SCHOLZ & WESSELY (1871): Enumeratio der um Wels in Oberösterreich wildwachsenden oder zum Gebrauche der Menschen in grösserer Menge gebauten Gefäß-Pflanzen und ihrer Standorte. Faksimiledruck 1942. — Wels.
- ROLOFF A. & A. BÄRTELS (1996): Gartenflora Band 1. Gehölze. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- ROSTAŃSKI K., DZHUS M., GUDŽINSKAS Z., ROSTAŃSKI A., SHEVERA M., ŠULCS V. & V. TOKHTAR (2004): The genus *Oenothera* L. in Eastern Europe. — W. Szafer Institute of Botany Polish Academy of Sciences, Kraków.
- ROTHMALER W. (1994): Exkursionsflora von Deutschland 4. Gefäßpflanzen: Kritischer Band. 8. Aufl. — Gustav Fischer Verlag, Jena, Stuttgart.

- SCHUEERER M. & W. AHLMER (2003): Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste. — Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Schriftenreihe Heft 165, Beiträge zum Artenschutz 24.
- SCHOLZ H. (1970): Über Grassamenankömmlinge, insbesondere *Achillea lanulosa* NUTT. — Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 107: 79-85.
- SCHOLZ H. (2002a): Die korrekten Namen der *Elytrigia*-Bastarde *Elytrigia junceiformis* × *E. repens* und *E. atherica* × *E. repens*. — Bot. Rundbr. Meckl.-Vorp. 36: 87-88.
- SCHOLZ H. (2002b): Wenig bekannte heimische und fremdländische Gräser Deutschlands (Little known native and alien grasses from Germany). — Flor. Rundbr. 36/1-2: 33-44.
- SCHOLZ H. (2003): Die Ackersippe der Verwechselten Trespe (*Bromus commutatus*). — Botanik und Naturschutz in Hessen 16: 17-22.
- SCHRÖCK C., STÖHR O., GEWOLF S., EICHBERGER C. & G. NOWOTNY (2004): Beiträge zur Adventivflora von Salzburg I. — Sauteria 13: 221-337.
- SCHRÖCK C., STÖHR O. & PILSL P. (2005): Zum Vorkommen der Gattung *Chamaesyce* (*Euphorbiaceae*) im Bundesland Salzburg (Österreich). — Neilreichia 4 (in Druck).
- SEBALD O., S. SEYBOLD & G. PHILIPPI (Hrsg., 1990): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 1. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart (Hohenheim).
- SEBALD O., S. SEYBOLD & G. PHILIPPI (Hrsg., 1992): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 4. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart (Hohenheim).
- SIEBENBRUNNER A. & H. WITTMANN (1981): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg I. — Flor. Mitt. Salz. 7: 10-25.
- SLAVÍK B. (Ed. 2000): Květena České Republiky 6. — Praha.
- SPETA F. (1974): Bericht. Botanische Arbeitsgemeinschaft. — Jb. Oberösterr. Musalver. 119: 60-67.
- SPETA F. (1979): Berichte. Botanische Arbeitsgemeinschaft. — Jb. Oberösterr. Musealver. 124/2: 52-60.
- SPETA F. (1987): Berichte. Botanische Arbeitsgemeinschaft. — Jb. Oberösterr. Musealver. 132/2: 60-72.
- SPETA F. (1989): Berichte. Botanische Arbeitsgemeinschaft. — Jb. Oberösterr. Musealver. 134/2: 70-87.
- SPETA F. (1990): Berichte. Botanische Arbeitsgemeinschaft. — Jb. Oberösterr. Musealver. 135/2: 62-79.
- STACE C. (1997): New Flora of the British Isles. Second edition. — Cambridge University Press, Cambridge.
- STEINWENDTNER R. (1995): Die Flora von Steyr mit dem Damberg. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 3: 3-146.
- STÖHR O. (2002): Floristisches aus der Gemeinde Vorderstoder. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 11: 411-459.
- STÖHR O., C. SCHRÖCK & W. STROBL (2002): Beiträge zur Flora der Bundesländer Salzburg und Oberösterreich. — Linzer biol. Beitr. 34/2: 1393-1505.
- STÖHR O., SCHRÖCK C., PILSL P., GEWOLF S., EICHBERGER C., NOWOTNY G., KAISER R., KRISAI R. & A. MAYR (2004a): Beiträge zur indigenen Flora von Salzburg. — Sauteria 13: 15-114.
- STÖHR O., PILSL P., SCHRÖCK C., NOWOTNY G. & R. KAISER (2004b): Neue Gefäßpflanzenfunde aus Salzburg. — Mitt. Haus der Natur 16: 46-64.
- STÖHR O., WITTMANN H., SCHRÖCK C., ESSL F., BRANDSTÄTTER G., HOHLA M., NIEDERBICHLER C. & KAISER R. (2005): Beiträge zur Flora von Österreich. — Neilreichia 4 (in Druck).
- STRAUCH M. (1992): Die Flora im Unteren Trauntal (Oberösterreich). — In: Katalog des O.Ö. Landesmus., N.F. 54: 277-330.

- STRAUCH M. (Hrsg.) (1997): Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs 5: 3-63.
- TRACEY R. (1978): *Festuca ovina* agg. im Osten Österreichs – Bestimmungsschlüssel und kritische Bemerkungen zur Verbreitung und Abgrenzung. — Not. Flora Steierm. 4: 7-22.
- VIELGUTH F., J. BÖCK, BRAUNSTINGEL, J. KERNER, HAUKE, NEUMANN, SCHOLZ & WESSELY (1871): Enumeratio der um Wels in Oberösterreich wildwachsenden oder zum Gebrauche der Menschen in grösserer Menge gebauten Gefäss-Pflanzen und ihrer Standorte. Faksimiledruck 1942. — Wels.
- VIERTHAPPEL F. (1886, 1887, 1888, 1889): Prodrömus einer Flora des Innkreises in Oberösterreich, Teile 2-5. — Ried.
- VOLLMANN F. (1914): Flora von Bayern. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
- WALTER J., ESSL F., NIKLHOFER H. & M.A. FISCHER (2002): Pflanzen und Pilze. — In: ESSL F. & W. RABITSCH (2002): Neobiota in Österreich: 46-195. — Umweltbundesamt, Wien.
- WITTMANN H., SIEBENBRUNNER A., PILSL P. & P. HEISELMAYER (1987): Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. — Sauteria 2.
- WITTMANN H. & P. PILSL (1997): Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg II. — Linzer biol. Beitr. 29/1: 385-506.
- ZAHLHEIMER W. (2001): Die Farn- und Blütenpflanzen Niederbayerns, ihre Gefährdung und Schutzbedürftigkeit mit Erstfassung einer Roten Liste. — Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 62: 5-347.
- ZIPPEL E. & A. CLERMONT (in Vorbereitung): Phylogeny, morphology and taxonomy of annual *Buglossoides* (Lithospermeae, Boraginaceae) in Europe (Manuskript).
- ZIPPEL E. & TH. WILHALM (2003): Nachweis und Verbreitung annueller *Buglossoides*-Arten (Lithospermeae, Boraginaceae) in Südtirol (Italien). — Gredleriana 3: 347-360

Anschrift der Verfasser: Gerhard KLEESADL
Biologiezentrum der OÖ. Landesmuseen
J.-W.-Klein-Straße 73
A-4040 Linz, Austria
E-Mail: g.kleesadl@landesmuseum.at

Michael HOHLA
Therese-Riggelstraße 16
A-4982 Obernberg am Inn, Austria
E-Mail: m.hohla@eduhi.at

Mag. Helmut MELZER
Buchengasse 14
A-8740 Zeltweg, Austria
E-Mail: helmut.melzer@telering.at



Abb. 4: Großer Bestand von *Chamaesyce nutans* am Bhf. Linz-Kleinmünchen, 25.7.2003 (Foto: G. Kleesadl).



Abb. 5: Der Nordamerikanische Teufelszwirn (*Cuscuta campestris*) an der Raststelle der West-Autobahn (A1) in Göttesbrunn (vgl. HOHLA & MELZER 2003 l. c.) auf *Sonchus arvensis* und *Polygonum aviculare*, 30.8.2003 (Foto: M. Hohla).



Abb. 9, 13, 14: *Galium wirtgenii* an der Bahn-Haltestelle Pichling, Linz, 15.7.2003 (Foto: M. Hohla) (9). *Reseda phyteuma* – eine neue Pflanze der oberösterreichischen Flora – an der Bahndammböschung bei Gunkskirchen, 3.6.2004 (Foto: G. Kleesadl) (13). *Scabiosa triandra* – an der Bahn-Haltestelle Pichling, Linz, 15.7.2003 (14) (Foto: M. Hohla).